



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

139 (21.6.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255212)

Die NSDAP zum Wahlausgang in Hessen (Fortsetzung).

Maßnahmen, die offensichtlich Reichsgesetze jacobinieren, mit dem Volkswillen in Einklang zu bringen. Er hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, widerspenstige Länder zum Gehorsam gegen die Gesetze des Reiches zu zwingen. Die nächsten Tage werden hoffentlich darüber Klarheit bringen."

München, 20. Juni. Zu dem Wahlergebnis in Hessen schreibt heute der "Völkische Beobachter" u. a.: Es ist selbstverständlich, daß die NSDAP in Hessen nun erst recht ihre letzte Forderung nach einem nationalsozialistischen Staatspräsidenten erneuern wird. Sollte das Zentrum sich unbeherrschbar zeigen, dann wird die politische Entwicklung in Hessen zu denselben Konsequenzen führen müssen, wie in Preußen, wo die Einsetzung eines Reichskommissars kaum mehr einen Aufschub erfährt.

Auf dem Armenweg . . .

Darmstadt, 20. Juni. Die Listenverbindungen bei den hessischen Wahlen haben sich bei den bisherigen Feststellungen zugunsten der Sozialdemokraten so ausgewirkt, daß sie durch die Verbindung mit den leer ausgegangenen Demokraten ein Mandat gewonnen haben. Dagegen haben die Nationalsozialisten durch ihre Listenverbindung mit den Deutschnationalen und der Liste Leuchters keinen Nutzen gezogen. Von Interesse dürfte sein, daß rund 5000 Stimmen der Nationalen Einheitsliste mangels einer Listenverbindung unter den Tisch gefallen sind.

Gregor Straßer sprach in Köln

„Die Aufhebung des SA-Verbotes war kein Verdienst, sondern eine Selbstverständlichkeit“

Köln, 20. Juni. Gregor Straßer hielt in Köln in der Rheinlandhalle am Sonntag vormittag eine Rede, in der er betonte, daß es jetzt in der Schicksalsstunde der ersten Etappe des nationalsozialistischen Kampfes unmittelbar vor dem Siege, darauf ankomme, die Nerven zu bewahren. Straßer wandte sich mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit und schärfsten Ausdrücken gegen die „verbrecherische Politik“ der Sozialdemokraten und des Zentrums. Gerade letztere Partei habe als Steigbügelhalter des Marxismus in zwölf Jahren den Kulturhoffensismus gezüchtet. Straßer sagte weiter, daß die SA verboten wurde, weil Groener Hindenburg falsch informiert habe. Er gab für diese Auffassung eine längere Begründung und behauptete, daß Groener erst Hindenburg gegenüber das SA-Verbot als einstimmigen Wunsch des Kabinetts und der Länder dargestellt und diesen so zur Unterzeichnung veranlaßt habe. Dann habe er erst von dem Kabinett und den Ländern das Verbot mit dem Hinweis auf Hindenburgs Unterschrift als vollzogene Tatsache verlangt. Ueber die neue Regierung sagte Straßer, daß das Kabinett von Papen bestimmt nicht die Maßnahmen durchführen werde, die der Nationalsozialismus von einer deutschen Staatsführung erwarte.

Die bisherigen Taten des Kabinetts, besonders die Aufhebung des SA-Verboles seien kein Verdienst, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Auch die Reichstagsauflösung sei keine

Die Berliner Presse zur Hefenwahl

Berlin, 20. Juni. Die gesamte Berliner Presse nimmt in eingehender Weise Stellung zum Ergebnis der Landtagswahl in Hessen. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt, was bei der Neuwahl des hessischen Landtages erreicht werden sollte: Eine klare Entscheidung zwischen rechts und links, zwischen nationaler Opposition und Systempartei ist abermals nicht gelungen. Die Stimmen stehen unter Zurechnung der Mittelsplitter gleich zu gleich, trotzdem die Nationalsozialisten wieder erheblich gewonnen haben. Die D.N.Z. erklärt, die nationale Einheitsliste, die eine Schlüsselstellung erwartete, habe die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Im Gegenteil, der Versuch einer Sammlung der bürgerlichen Mitte ist geradezu katastrophal gescheitert. Die Deutschnationalen haben sich gut behauptet, das Zentrum bleibe aber entscheidend. Die Germania ist der Ansicht, daß es weder in Hessen noch im Reich eine Volksmehrheit gebe, die eine nationalsozialistische Parteibeherrschung aufgerichtet haben wolle. Politisch und parlamentarisch habe sich an dem bisherigen Zustande in Hessen nichts geändert. Die Völkische Zeitung schreibt, die Niederlage der Einheitsliste dürfe allen Versuchen für die

von Papens Laufanner Rundfunkrede

Lausanne, 19. Juni. Reichskanzler von Papen hielt am Sonntagabend von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Er führte aus:

„Meine deutschen Landsleute! In dieser für Mitteilungen der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde sage ich Ihnen heute eigentlich nur den Gruß des Reichskanzlers und deutschen Delegationsführers in Lausanne, den Gruß an die deutsche Heimat. Sie alle werden es verstehen, daß ich aus dieser Konferenz, deren Ergebnis ein Stück deutschen Schicksals einschließen wird, im jetzigen ersten Stadium der Verhandlungen nicht besondere Einzelheiten mitteilen möchte. Die Zeit für eine Erläuterung dessen, was hier in Lausanne vorgeht, wird noch kommen. Lassen Sie mich aber hier von Lausanne aus anknüpfen an das Programm des von mir gebildeten und geleiteten neuen Reichskabinetts. Die heutige Not Deutschlands fordert geradezu diesen letzten Einsatz der gesammelten nationalen Kraft. Unmöglich wäre es, in dieser Zeit Deutschland zu führen und dabei Bewegungen gegenüber fremd zu bleiben, die instinktmäßig und willensmäßig den Lebenswillen Deutschlands verhöhern. Wir wissen, daß Deutschland nicht für sich allein, auch bei höchster Anspannung des nationalen Selbstbehauptungswillens die heutigen Schwierigkeiten überwinden kann. Wir haben es daheim und hier in Lausanne deutlich gesagt, daß die deutsche Not zwar nur ein Teilproblem, aber noch

auch das Zentralproblem der Weltkrise ist, und wir wissen, daß die Welt um's eher bereit sein wird, Deutschland's Not zu verstehen, als die Welt erkennt, wie sehr die deutsche Not die brennendste Wunde des gesamten Weltkörpers ist. Wir sind gewiß nicht blind für die Zusammenhänge und das Kräftepiel der internationalen Welt. Deutschland und die Welt brauchen gleichermaßen den entscheidenden Umschwung in der unheilvollen Nachkriegsepoche, den herbeizuführen die Aufgabe dieser Konferenz ist und der sowohl uns wie der übrigen Welt viel Not und Leid erspart hätte, wenn er schon früher eingetreten wäre. Gleichzeitig aber mußten die hier in Lausanne versammelten Führer des Auslandes verstehen, daß unser Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine seelische Krise durchmacht, eine Krise, in der nicht mehr das Auf und Ab, das Für und Wider der rein parlamentarischen Ausgleichsmethoden ruhiger Zeiten möglich ist, sondern deren Ueberwindung nur im Geiste einer einheitlichen nationalen Willensbildung verwirklicht werden kann. Vielleicht haben die Vertreter derjenigen Auslandsstaaten, denen die parlamentarische Mehrheitsbildung und das Kräftepiel politischer Parteien eine langjährige Tradition und Selbstverständlichkeit bedeutet, aus meiner Darlegung des heutigen Standes der deutschen Not erkannt, daß es sich nicht um das Drängen eines zahlungsunwilligen Schuldners handelt.

Soll die notwendige Einsicht in die Lage unseres Volkes sich durchsetzen, dann muß der Vertreter Deutschlands in Lausanne den geschlossenen Willen der Heimat hinter sich haben, muß das Ausland erkennen, daß die jetzige Regierung mit Zug und Recht die Vertretung dieses geschlossenen deutschen Willens für sich in Anspruch nimmt. Die Heimat aber muß zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nicht nur nichts preisgeben wird, was den nationalen Notwendigkeiten entspricht, sondern daß sie darüber hinaus für eine positive Lösung des europäischen Problems alle ihre Kräfte einsetzt. Der innere politische Reinkampfskampf ist gewiß berechtigt, besonders dann, wenn Neuwahlen vor der Tür stehen. Aber dieser politische Kampf hat Grenzen, jenseits welcher er aufhört, Kampf zu sein und anfängt, politische Blindheit zu werden. (Siehe bayerischer Landtag! D. Schriftl.) Glauben Sie mir, meine deutschen Landsleute, daß die neue Reichsregierung es versteht und zu würdigen wissen wird, wenn diese Grenzen des politischen Kampfes gerade von denen beachtet werden, die sich sonst zum Kampf gegen diese Regierung veranlaßt fühlen. Wir sind hier, um unserer Heimat nach unserem besten Willen und Wollen zu dienen. Die Heimat muß uns helfen, wie

ein besonnener Mann dem Anwalt hilft, dem er die Führung eines überaus entscheidenden Prozesses anvertraut hat. Wir rufen der Heimat zu, daß nur ein geschlossener und einheitlicher nationaler Wille helfen kann. Der geschlossene Wille, dem widerspricht es nicht, wenn innenpolitische Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sie dürfen nur nicht das wesentliche unserer deutschen Gemeinschaft verdunkeln. Der besonnene Wille, das ist die Erkenntnis reifer Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, daß diese deutsche Gemeinschaft vor allen übrigen Fragen geht. Die von mir geleitete Reichsregierung wird immer nur das deutsche Volk sehen, nicht aber Parteien oder Klassen. Sie will ihre Arbeit getragen sein lassen von dem hohen Gefühl der Verantwortung für das Volksganze. Weiß sie doch, daß es hier heute um Entscheidungen geht, die nichts geringeres bedeuten als die Zukunft unserer Kultur, Rasse und Nation, als die Zukunft der abendländischen Welt. In der Gemeinschaft dessen, was uns heute nottut, grüße ich Sie alle in der Heimat von Herzen.“

Wir haben schon immer betont, daß wir der Regierung von Papen nicht nur mit der Stenographie des Abwartenden gegenübersehen, sondern darüber hinaus in dieser Regierung nur ein Uebergangskabinet mit sehr beschränktem Aufgabenkreis sehen. Wir haben ihre erste wirtschaftliche Notverordnung auch ganz eindeutig als unsozial abgelehnt; und wir sind die letzten, die sich durch schöne Worte irgendwie von ihrem Standpunkt abbringen lassen, wenn ihnen keine Taten folgen.

Das alles aber soll uns nicht abhalten, die bemerkenswerte Tatsache festzunehmen, daß es dem jetzigen deutschen Reichskanzler im Gegenfatz zu seinem dickfelligen Vorgänger unmöglich erscheint, Deutschland zu führen, und dabei der deutschen Freiheitsbewegung gegenüber fremd zu bleiben. Noch wesentlicher aber erscheint es uns, daß es ausgerechnet ein päpstlicher Geheimkammerer war, der als zur Stunde noch führender deutscher Staatsmann das Ziel der deutschen Politik mit der Erhaltung unserer Rasse sieht.

Wenn man berücksichtigt, wieviel Schleim und Altem zentrierte Kanzlerreden schon daran verschwendeten, den Reichskanzler der NSDAP als „unchristlich“ abzutun, dann versteht man, wie berechtigt es ist, gerade diese Stelle der Papen-Rede hervorzuheben.

Nichtsdestotrotz aber glauben wir nicht, daß sich der gegenwärtige Reichskanzler auf dem Gebiet des Rassenkampfes schon so auskennt, wie es nötig wäre, und das Volk tut gut daran, wenn es das Mandat zur Führung dieses Kampfes am 31. Juli in überwältigender Mehrheit den Männern erteilt, die seine Notwendigkeit schon vor mehr als einem Jahrzehnt erkannt haben.

sonders der Zwischenfall, der sich am Apostelkloster zutrug und bei dem ein Stahlhelmann durch einen Kniefuß erheblich verletzt wurde, wird nach Zeugenberichten anders dargestellt als im Polizeibericht. Es kann von einem angeblichen Steinwurf des Stahlhelmannes überhaupt nicht die Rede sein. Hier sollen die Polizisten sofort als sie um die Strahende kamen fast gleichzeitig mit dem Rufe „Straße frei!“ geschossen haben.

Der Stahlhelm bereitet eine Zusammenfassung der sehr zahlreichen Zeugenberichte vor, um gegen das Vorgehen der Polizei Anklage zu erheben.

Telegramm der BBB an v. Gahl

Im Vorgehen des in den bayerischen und badischen Landesregierungen maßgeblichen Zentrums gegen die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten erblicken wir den rechtsunwürdigen Versuch, die Autorität des Herrn Reichspräsidenten zu erschüttern und damit Parteiherrschaft gegen die heutige Reichsregierung durchzusetzen. Das süddeutsche Zentrum spaltet damit nicht nur Baden und Bayern, sondern das ganze deutsche Volk. Dies geschieht im Augenblick der Laufanner Konferenz, dient damit dem französischen Liberalismus und ist ein Dolchstoß gegen die Freiheitsbestrebungen aller anderen Deutschen. Damit steht das süddeutsche Zentrum am Pranger von Nation und Geschichte. Die vaterländische Bewegung nennt nan Ekkehard und Gewissen unseres Volkes. Als solche rufen wir Ihnen zu: Greifen Sie gegen diese Reichszerstörer durch. In Süd und Nord wird man es Ihnen danken. Reichsregierung werde hart! ge. Graf von der Volf.

besondere Tat, sondern nur eine logische Folgerung der politischen Entwicklung und des gegenwärtigen Zustandes. Das Kabinett von Papen für den in 14 Jahren geschaffenen fürchterlichen Zustand heute verantwortlich zu machen, sei eine Injämie, die nur die verbrecherische Sophistik der Schwarz-Roten fertig bringe. Durch die kommenden Reichstagswahlen müsse die Schlüsselstellung des Zentrums endgültig vernichtet werden. Nochmals das Verhältnis zur neuen Regierung streifend, erklärte er, daß die jetzige Zwischenslösung nicht dauerhaft sei. Hitler habe die Mehrheit des deutschen Volkes in seinen Reihen gesammelt. Er habe durch dieses Vertrauen das Recht zur Staatsführung erworben. Er werde dieses Recht ausüben und dem Volk den Glauben an die Gerechtigkeit wiedergeben.

Jugendgenossen!

Das Verbot der Hitler-Jugend ist nunmehr gefallen. Der Schlag eines sterbenden Systems gegen unsere stolze Jugendbewegung ging ins Wasser. Im Auftrage des Reichsjugendführers rufe ich hiermit in Baden die Hitler-Jugend wieder ins Leben. Gleichzeitig ordne ich an, daß der Bund „Nationalsozialistische Jugendbewegung“ sich der wiedererstandenen Hitler-Jugend anschließt.

Die Hitler-Jugend lebt! Das System stirbt! Es lebe Deutschland! An die Arbeit! In wenigen Tagen muß die Hitler-Jugend doppelt so stark sein wie sie beim Tode der Auflösung war. Alle Bezirksleiter melden bis 1. Juli die Stärke ihrer Standorte! Die Durchorganisation unserer wiedererstandenen Jugendorganisation muß schnellstens beendet sein. Die Hitler-Jugend wird sich am letzten Entscheidungskampf um die Macht in Deutschland mit allen Kräften beteiligen müssen.

Kameraden der HJ!

Friedhelm Kemper, Gauführer der Hitler-Jugend Baden.

Reichstagswahlen eine verschwommene Neubildung zu improvisieren, endgültig den Garaus machen. Die Hefenwahl gebe aber keinen sicheren Schlüssel für die bevorstehende Reichstagswahl, sondern verstärke nur die Ungewißheit. Der sozialdemokratische Abend stellt mit Befriedigung den Vormarsch der SPD. fest und rät zu verschärftem Kampf gegen die Nationalsozialisten und das Kabinett Papen auf.

Weitere Zunahme der Wohlfahrts-Erwerbslosen in Preußen

Berlin, 20. Juni. Während im Mai die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenerversicherung und Arbeitsfürsorge weiter zurückgegangen ist, hat die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrts-Erwerbslosen in Preußen erneut zugenommen. Wie der amtliche Preussische Statistikdienst der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. Mai 32 entnimmt, sind in Preußen 1508 988 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrts-Erwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 1464 358 Ende April.

Der Stahlhelm gegen die Kolatenmethoden der Kölner Polizei

Köln, 20. Juni. Der Stahlhelm, Gau Köln, gibt zu den Zusammenstößen vom Sonntag eine längere Darstellung und betont, daß die Vorgänge unbedingt den Eindruck provoikatorischen Vorgehens durch die Polizei gemacht haben. Die Ring-Strahlen, so heißt es weiter, tolen am Vormittag durch zahlreiche Spaziergänger zwischen denen sich besonders viele uniformierte Nationalsozialisten und Stahlhelmer befanden, wohl ein lebhaftes aber durchaus normales und ruhiges Bild. Erst das Auftreten der Polizei in zahlreichen Bereitschaftswagen beunruhigte natürlich die Menge. Wenn die Polizei behauptet, daß fortwährend kleinere Randgebungen stattgefunden hätten, so handelte es sich tatsächlich vor dem Eingreifen der Polizei nur um im Gespräch befindliche kleinere Gruppen von Straßenspassanten, wie solche sich auch sonst in den Ringstrahlen und auf den belebten Promenaden bilden. Erst als die Polizei mit dem Sammelnappell zur Räumung voring, wurde die Menge erregt. Die Führer der nationalen Bewegung schlen sich selbst für das Zerstreuen der Menge ein. Die Hauptursache für die dann immer heftiger werdenden Zusammenstöße ist die Tatsache, daß die Polizei die Schutzwaße zog und durch eine Reihe von Schredschüssen die Erregung steigerte. Be-

Die

Uns glin die Not des in Anbetra nisse in die lichen:

„Viele oom Reich und verwan fragen: „N nicht genu diese Fra weiter fra Gastwirts Der „Re und verwo Aufgabe ge iten, für die Gastwirtsge zuführen. Wirtschaft In einer de Gesellschaft eine, sonder verhelpen.

Aus die verband nach ter Betrieb der freizun Steuerdruck Gewerbes wieder frei Brauerei-K Verträge d völlig absch gezwungen Gefränkte h programm,

Kampf g Kampf g Kampf g und R Kampf g Kampf g Konze

Unj

Aus W im Einvern Verein zirk park Trink hatten sich verwaltung des Gemein Körperpoch naltat Ros sprachen die wehrkapelle Trinkkuren 17-9 Uhr veranstaltet Hellwässer Mittwoch 8 zert der S Bürgerpart

Bestand Vor h o eramen bef

Reffuna Die Anstalt rießt ihre heilt der Johann

Aus de Die Pfarr Weinheim samf.irchen Die bisher gemeinde, meinde. D für die Ju gemeinde.

Friedric hungschrei der Reichs Herr Anto wärter's E bewerdern 1. Preis,

Turnde jahres-Ver woch im T gut besuch, der letzten ordnung eifene Mitg shende erst richtung un das Gause erste offizie Mannheim sammlung i des Verei dem Lied

Die Not im Gastwirts-gewerbe

Uns gingen folgende Ausführungen über die Not des Gastwirts-gewerbes zu, die wir in Anbetracht der augenblicklichen Verhältnisse in diesem Berufsstand gerne veröffentlichen:

„Viele Gastwirte, die zum ersten Male vom „Reichsverband nationaler Gastwirte und verwandter Betriebe“ hören, werden fragen: „Haben wir denn eigentlich noch nicht genug Gastwirtsvereine?“ Wenn man diese Frage bejahen will, muß man jedoch weiter fragen: „Was haben die bestehenden Gastwirtsvereine getan?“

Der „Reichsverband nationaler Gastwirte und verwandter Betriebe“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kampf für die Existenz, für die Erhaltung und Gesundung des Gastwirts-gewerbes aufzunehmen und durchzuführen. Man kann heute nicht mehr Wirtschaft und Politik von einander trennen. In einer derartigen Zeit brauchen wir keine Geselligkeitsvereine, keine Sterbekassen-Vereine, sondern Vereine, die uns zum Leben verhelfen.

Aus diesem Grunde hat sich der „Reichsverband nationaler Gastwirte und verwandter Betriebe“ zusammengesetzt, um sich wieder freizumachen von dem untragbaren Steuerdruck, der zur Erdrückung unseres Gewerbes führen muß. Auch wollen wir wieder frei werden von der Willkür der Brauerei-Konzerne, die durch Konzern-Ring-Verträge die Handelsfreiheit der Gastwirte völlig abschneiden und durch langjährige, aufgezogene Verträge die Kaufkraft der Getränke herabmindern. — Unser Kampfprogramm, das wir vor 2 Jahren aufstellten:

- Kampf gegen die Brauerei-Konzerne!
- Kampf gegen die Lieferanten-Konzerne!
- Kampf gegen die unerträglichen Steuern und Notverordnungen!
- Kampf gegen den Miets- und Zinswucher!
- Kampf gegen die Warenhäuser und ihre Konzessionen!

Kampf gegen die ungerechten Konzessions-forderungen!

Der Reichsverband nationaler Gastwirte und verwandter Betriebe e. V. ist die einzige Organisation des Gastwirts-gewerbes, die im nationalsozialistischen Sinne unter Zusammenfassung aller Nationaldenkenden den Kampf um die Existenz des Gewerbes und gegen die schädigenden Mächtschancen der sozialdemokratisch-wirtschaftsparteilichen Gastwirtsverbände durchführt. Jeder nation-

Die Japaner lassen sich in der Mandchurei häuslich nieder

Tschangschun, 18. Juni. Am Freitag ist in Tschangschun eine Gruppe Beamter des japanischen Postministeriums eingetroffen, die die Leitung der mandchurischen Post übernommen haben. Außerdem werden mehrere japanische Beamte für die Verwaltung und Organisation des Steuerwesens im neu gebildeten mandchurischen Staate erwartet.

Tokio, 18. Juni. Die japanische Presse gibt bekannt, daß auf Grund des Befehls des japanischen Kriegsministers Araki eine besondere Kolonisationsabteilung im japanischen Kriegsministerium gebildet worden ist, die sich die Ansiedlung von ehemaligen Angehörigen des japanischen Heeres in der Mandchurei zur Aufgabe gestellt hat. Die japanische Regierung hat sich bereit erklärt, die Kolonisationspläne des japanisch. Kriegsministers in Höhe von zehn Millionen Yen zu finanzieren.

Den Hälgern glücklich entronnen

Pillkoppfen (Kurische Hebung), 18. Juni. Der Reichsdeutsche Becker, der bekanntlich von den Litauern unter dem Verdacht der

nale Gastwirt ist es daher sich selbst schuldig, unverzüglich seine Aufnahme in den Verband bei der Geschäftsstelle Berlin NW 40, Rathenowerstr. 8 a zu beantragen.

Furtwängler spielt nicht in Bayreuth

Berlin, 18. Juni. Dr. Wilhelm Furtwängler ist von seinem Posten als musikalischer Leiter der Bayreuther Festspiele zurückgetreten. Der Grund liegt, wie Dr. Furtwängler mitteilt, in prinzipiellen Differenzen mit Frau Winifred Wagner, die im Gegensatz zu den vorigen Jahren mit ihm getroffenen Abmachungen die letzte Entscheidung auch in künstlerischen Dingen für sich allein beansprucht.

Ein unverständliches Urteil

Sechs Jahre schweren Kerker für Matsushka Wien, 18. Juni. Am 20.20 Uhr verkündete das Gericht das Urteil im Prozeß gegen Matsushka. Matsushka erhält sechs Jahre schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag und hartes Lager an jedem 31. Dezember und 30. Januar. Nach abgeübter Strafe wird er des Landes verwiesen. Die Prozeßkosten hat er zu erlegen, sowie einen Schadenersatz in Höhe von 4199 Schillingen 72 Groschen an die österreichische Bundesbahn zu zahlen. Die Untersuchungshaft vom 7. Oktober 1931 2 Uhr nachmittags bis zur Stunde der Urteilsverkündung wird in die Strafzeit eingerechnet.

200 Menschen auf brennendem Bier

London, 19. Juni. Am Sonntag wurde die Vergnügungsspiel in dem Seebadort Lee on the Solent vollständig durch ein Feuer zerstört, das durch das Durchschlagen einer Sicherung in der Küche des Restaurants auf der Pier entstand. Im Ru war die Halle und die übrigen Vergnügungs-

Märkte.

Mannheimer Großviehmarkt vom 20. Juni.
Dem Mannheimer Großviehmarkt am Montag waren zugeführt: 141 Ochsen, 231 Bullen, 314 Kühe, 426 Färsen, 816 Kälber, 18 Schafe, 2 174 Schweine, 9 Ziegen. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Ochsen: 34—35, 27—29, 28—30. Bullen: 26—29, 23—26, 20—23. Kühe: 26—28, 22—24, 15—18. 13 bis 15. Färsen: 34—36, 29—31, 26—30. Kälber: 38—42, 34—38, 30—34, 24—28. Schafe: 22—30. Schweine: 42—43, 43—44, 44—45, 33—40. Ziegen: 10—15.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, ausgesuchtes Großvieh über Notiz, Kälber ruhig, Schweine mittel geräumt.

Pfälzer Obstgroßmärkte.
Bad Dürkheim: Es kosteten: Erdbeeren 30—37, Kirschen 17—23, Pfg. pro Pfund.
Elsfeld: Frühe der Mark 18—32, Schloßkirschen 21—23, Marktirschen 15, Erdbeeren 25—36 Pfg. pro Pfd. Anfuhr 32 Zentner, Abfuhr und Nachfrage flott.

Unpolitische Heimat-Warte

Aus Weinheim. Die Stadtverwaltung hat im Einvernehmen mit dem Gemeinnützigen Verein Weinheim, Sonntag früh im Bürgerpark Trinkkuren eröffnet. Zur Eröffnung hatten sich die Herren Vertreter der Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Huegel, des Gemeinnützigen Vereins und anderer Körperschaften eingefunden. Herr Medizinalrat Rose und Oberbürgermeister Huegel sprachen einleitende Worte. Die Feuerwehrtrochelle spielte einige flotte Weisen. Die Trinkkuren werden täglich von morgens 1/7—9 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr veranstaltet. Es werden ca. 30 verschiedene Heilmittel verabreicht. Am kommenden Mittwoch nachmittag findet das nächste Konzert der Stadt- und Feuerwehrtrochelle im Bürgerpark von 1/6—1/7 Uhr statt.

Bestandenes Examen. Referendar Emil Borho hat in diesen Tagen sein Assessor-examen bestanden.

Restruasansfall Pflaorchaus bei Weinheim. Die Anstalt feierte am Sonntag das 82. Jahresfest ihres Bestehens. Die Festansprache hielt der Herr Stadtpfarrer Achtnich von der Johannisgemeinde Weinheim.

Aus der ev. Kirchengemeinde Weinheim. Die Pfarreien der Ev. Kirchengemeinde Weinheim wurden in einer Sitzung des Gesamtkirchenausschusses wie folgt umbenannt. Die bisherige Stadtgemeinde in Johannis-gemeinde, die Pfarrei-Eld in Petrus-gemeinde. Die bisherige Nordpfarrei erhält für die Zukunft den Namen Matthäus-gemeinde.

Friedrichsfeld, 20. Juni. Im Preisbewer-bungsschreiben für Einheitskurzschrift bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe, erhielt Herr Anton Laborgne, Sohn des Weichen-wärters Emil Laborgne, unter 300 Mit-bewerbern im Schön- und Rechtschreiben den 1. Preis, im Schnellschreiben den 3. Preis.

Turnverein Friedrichsfeld. Die Halb-jahres-Versammlung am vergangenen Mitt-woch im Vereinslokal „Zur Rose“ war sehr gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzungen wurde in die Tages-ordnung eingetreten und sieben neueaktre-tene Mitglieder begrüßt. Der erste Vor-sitzende erstattete Bericht über die Neu-ber-richtung unseres Sportplatzes und besprach das Gausfest in Weibernheim. Es ist dies die erste offizielle Veranstaltung, die wir im Mannheimer Turngau besuchen. Die Ver-sammlung beschloß einstimmig die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister. Mit dem Lied „Gut Heil der Deutschen Turner-

schaft“ schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung. Hebe.

Schwabhausen, 20. Juni. (Vom Klein-kaliberschießsport.) Das diesjährige Gau-hauptschießen des Umpfergawes im Südwest-deutschen Sportverband für Kleinkaliberschie-ßen findet am Sonntag, den 3. Juli ds. Js. auf den Ständen des hiesigen Schützenverein statt. Neben Ehrennadeln, Diplomen und Ehrenschreiben werden auch schöne Sachpreise an die Sieger verteilt. Die Parole für alle Kleinkaliberschützen des Umpfergawes und Umgebung ist für den 3. Juli: „Nach Schwab-hausen zum Schießwettbewerb“. — Das Gau-eröffnungsschießen fand in Schweigern statt. Bei starker Konkurrenz konnten folgende Mitglieder des Schützenverein Schwabhausen Preise erringen. Ehrennadeln (A-Klasse): Wilh. Wohlfahrt 1. Preis; Wilh. Blesch 7. Preis; Emil Hofmann 11. Preis. B-Klasse: Wilhelm Hofmann 5. Preis; Gust. Appel 8. Preis. Gasscheibe (5 Schuß): Wilh. Wohlfahrt mit 55 Ringe 1. Preis; Gustav Appel mit 54 Ringe 2. Preis; Wilh. Blesch mit 53 Ringe 4. Preis; Emil Hofmann mit 53 Ringe 5. Preis; Wilh. Hofmann mit 52 Ringe 7. Preis. Den wackeren Schützen ein kräftiges „Horridoh“.

Ludwigshafen, 20. Juni. (Der Personal-abbau bei der Reichsbahn.) Die von einigen pfälzischen Tageszeitungen gebrachte Nach-richt, daß demnächst im Bezirk der Reichs-bahndirektion Ludwigshafen rund 150 mitt-lere Beamte entlassen würden, trifft, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, in dieser Form nicht zu. Es handelt sich vielmehr um eine generelle Regelung dahin, daß Be-amte, die gesundheitlich oder sonstige ihrem Dienst nicht mehr gewachsen sind, pensioniert werden. Dagegen wird die erhebliche Drosselung der für Zwecke der Bahnunterhaltung bestimmten Mittel bei den Kottenarbeitern weitere Abbaumaßnahmen notwendig ma-chen.

A. o. Generalversammlung der Bad.-Pfälz. Lichtspieltheaterbesitzer.

Am Mittwoch, den 15. Juni fand im Gar-tenaal des Hotel Friedrichshof, Karlsruhe eine a. o. Generalversammlung der Badisch-Pfälzischen Mitglieder statt.

Die Badisch-Pfälzischen Lichtspieltheater-besitzer möchten wir hiermit besonders dar-auf aufmerksam machen, daß innerhalb un-serer Partei der Nat.-Soz. Verbands-zelle deutscher Lichtspieltheaterbesitzer bereits mehrere hundert Lichtspieltheaterbesitzer an-gehören. Seit 15. Mai verfügen wir über eine eigene Filmzeitung „Der deutsche Film“,

räume in dichten Rauch und Flammen ge-hüllt, und nach dreiviertel Stunden brach die ganze Brücke zusammen. Es befanden sich auf ihr etwa 200 Menschen. Boote eil-ten herbei und retteten die Menschen, denen der Rückweg abgeschnitten war. Es war ein Glück, daß das Feuer, ausgebrochen war, ehe der Seegang begonnen hatte, da sonst die Folgen sicherlich sehr ernst gewesen wären.

Toscanini dirigiert in Bayreuth

Paris, 18. Juni. In Paris fanden am Freitag Besprechungen zwischen Toscanini und Frau Wagner statt, die zu dem Ergeb-nis führten, daß Toscanini bei den Bay-reuther Festspielen 1933 die „Parsifal“- und „Meisterfinger“-Vorstellungen dirigieren wird.

Zugunfall

Altona, 19. Juni. Die Reichsbahndirek-tion Altona teilt mit: Am Sonntag vor-mittag 8.44 Uhr stieß beim Bahnhof Nord-derstapel an der Strecke Hufum-Rendsburg der von Hufum kommende D-Zug 977 auf dem nicht bewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten, von Kiel nach Rönning fahrenden Postautos zusammen. 21 Fahr-gäste des Postautos meldeten sich als verletzt, davon sind vier erheblich verletzt. (Arm-oder Beinbrüche). Die vier erheblich Ver-letzten wurden mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Kiel befördert und dort in ein Krankenhaus geschafft. Die übrigen Ver-letzten konnten nach ärztlicher Versorgung die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Neuer Vulkanausbruch in den Anden

Buenos Aires, 18. Juni. In den Anden sind erneut vulkanische Störungen eingetre-teten. Durch einen Ausbruch des Vulkans Descabezado wurde die Stadt Malargue, die bei dem großen Vulkanausbruch im Frühjahr am meisten gelitten hatte, von einem Achenregen überschüttet. Gleichzei-tig wurden starke Erdbebenstöße verpürt.

Abbestellungen

der Zeitung können nur bis 25.

eines jeden Monats entgegengenommen werden. Vertriebsabteilung.

Freinsheim: Kirschen 15—22, Erdbeeren 22—24, Spargel 20—25 Pfg. pro Pfd. Ab-fuhr und Nachfrage gut.

Meckenheim: Kirschen 10—20, Erbsen 51—18, Erdbeeren 35—40. Anfuhr ca. 51 Zentner.

Weinheim: am Sand: Anfuhr 200 Ztr. Erdbeeren 25—35, Kirschen 1—23, Spargel 1 a 20—28, 2a 10—16, Erbsen 15—18 Pfg. pro Pfd.

Schwelinger Spargelmärkte.
Samstag: Anfuhr 20—25 Ztr. Preise 1. 20—24, 2. 12—15, 3. 10 Pfg. pro Pfd. Marktverlauf langsam.

Sonntag: Anfuhr: 10—25, Zentner. Preise 1. Sorte 20—25, meist 20, 2. 12—15, meist 15, 3. 10 Pfg. pro Pfd. Marktverlauf langsam.

Großmarkt Weinheim vom 20. 6. 32.
Kirschen 13—22, Erdbeeren 19—22, Erb-sen 11 Pfg. Anfuhr gut. Nachfrage sehr gut. Nächste Versteigerung morgen Nach-mittag 4 Uhr.

Großmarkt Handschuhheim vom 20. 6. 32.
Kirschen 14—20, Erdbeeren 18—27, Wald-erdbeeren 64—75, Erbsen 13—17, Blumen-kohl 22, Kopfsalat 2 1/2—3 Pfg.
Anfuhr und Nachfrage sehr gut. Ver-steigerungen täglich um 10 1/2 und 17 Uhr.

Die Wettervorhersage

Dienstag: Abkühlung, wolhig, leichte Nieder-schläge.
Mittwoch: Erneute Aufbeiterung, doch Nie-derschlagsneigung.

Wasserstandsnachrichten

im Monat Juni 1932.
Rhein: Schusterinsel 1.06, Rehl 3.12, Maxau 4.76, Mannheim 3.50, Caub 2.32, Köln 2.10.
Rheinar: Heidelberg 2.60, Weidesheim 0.90, Jagstfeld 0.75, Heilbronn 1.20, Plochingen 0.19.

Abrechnung mit den Systemparteien in Ziegelhausen

Am Mittwoch, den 15. Juni, abends 8 Uhr fand in Ziegelhausen eine Bürgerauschuss-Sitzung statt, die traditionsgemäß mit einer halben Stunde Verspätung begann. Zu dieser Sitzung hatte sich eine derart große interessierte Zuhörerschaft eingefunden, wie man es bislang bei Sitzungen des Bürgerausschusses nicht gewohnt war. An dieser Stelle richten wir wiederholt an die Gemeindeverwaltung das Ersuchen, die Bürgerauschuss-Sitzungen in einem größeren Saale abzuhalten, damit allen Ziegelhäuser Steuerzahlern Gelegenheit geboten ist, einer solchen Sitzung auch beizuwohnen zu können und nicht wie es in dieser Sitzung der Fall war, daß nur diejenigen den Verhandlungen folgen konnten, die sich an vorderster Stelle befanden. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte. Der 1. Punkt betraf Aufnahme eines Kapitals bei der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinden und Körperschaften zur Ablösung eines Darlehens bei der Vereinsbank Heidelberg. Dieser Punkt wurde ohne Ausnahme einstimmig angenommen. Punkt 2 betraf Uebernahme einer Restschuld von RM. 1000.—, damit die Angelegenheit Bauernverein Ziegelhausen endlich einmal erledigt ist. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag mit 47 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Punkt 3 betraf die Entschädigungsansprüche der Gemeinde in Bezug der Redarkanalisation. Bei diesem Punkte wurde von einem Mitglied des Ausschusses die Frage aufgeworfen, ob die Gemeinde alles getan habe, um zu veranlassen, daß der Lauffeg bei der Staustufe Ziegelhausen dem Verkehr zugänglich gemacht würde. Bürgermeister Bollschweiler beantwortete diese Frage dahingehend, daß er diese Angelegenheit im Auge behalten wolle und zu gegebener Zeit die erforderlichen Schritte ergreifen würde. Punkt 4 der Tagesordnung gestaltete sich öfters sehr stürmisch. Hier prallten die unüberbrückbaren Gegensätze der einzelnen Parteien hart aufeinander, sodaß es zeitweise ausah, als ob man zu keiner Einigung gelangen könne. Bei Punkt 4 han-

delt es sich darum, den Grundbesitz der Bauhandwerkergemeinschaft Ziegelhausen für die Gemeinde käuflich zu erwerben. Die Bauhandwerkergemeinschaft Ziegelhausen ist durch die rückläufige Konjunktur in Zahlungsschwierigkeiten gekommen und will nach Uebernahme ihrer Grundstücke durch die Gemeinde ihre Genossenschaft liquidieren. Zu dieser Vorlage brachten wir Nationalsozialisten einen Antrag ein, wodurch die Gemeindeverwaltung ermächtigt werden sollte, bei der badischen Regierung vorstellig zu werden, damit diese durch einen Zuschuß die Bauhandwerkergemeinschaft vor dem Schlimmsten bewahrt. Ueber diesen wichtigen Antrag, der vom Bürgermeister verlesen wurde, wurde leider nicht abgestimmt. In der anschließenden Diskussion konnte sich ein SPD-Bonze nicht verschließen, unseren Antrag als Agitationsantrag zu bezeichnen. Die Antwort hierauf gaben ihm jedoch unsere Gemeindevertreter, sodaß er schnellstens ein anderes Thema anfang, da er sich der vielen Zwischenrufe nicht mehr erwehren konnte. Unser Pq. Mailch nahm zu dieser Vorlage Stellung und begründete unsere

Stellungnahme. Ortsgruppenleiter Pq. Odenwälder, verwehrt sich scharf gegen den Einwurf, wir hätten einen Agitationsantrag eingebracht, vielmehr äußerte er sich dahingehend, daß wir es nicht notwendig haben, heute noch Agitationsanträge einzubringen, da wir uns in der Kommunalpolitik nicht von politischen Gesichtspunkten leiten lassen, sondern nur immer das Wohl und Wehe der Gemeinde im Auge haben, ohne Rücksichtnahme auf Parteien. Hätten wir uns von politischen Gesichtspunkten leiten lassen, dann wäre unsere Stellungnahme zu der Vorlage eine wesentlich andere gewesen, da keines der Mitglieder der Bauhandwerkergemeinschaft Mitglied unserer Partei ist. Die KPD gebärdete sich ganz als Vertreter des Mittelstandes, des Bürgertums und der Kleinhandwerker. Gegen diese Auslassung der KPD nahm unser Pq. Gg. Röth scharf Stellung und bezeichnete es als eine bewußte Irreführung der Ziegelhäuser Einwohner, wenn heute die KPD versucht, sich als Vertreter des Mittelstandes aufzuspielen. Der ganze Kampf der KPD geht doch in allererster Linie gegen die Bourgeo-

amen die kurzen Strecken zu Wort, wobei bei den Damen Fräulein Dollinger-Rürnberg sichere Meisterin blieb, während bei den Herren neuerdings eine Ueberrohung festzustellen war, gelang es doch dem Stuttgarter Ridersmann Stumpff vor Edwader und Märlein, beide Eintracht Frankfurt in einem Brust-Kampf, der erst im Ziel entschieden wurde, zu gewinnen. Im 400-Meter-Lauf konnte der hiesiger Rehb mit einem eindrucksvollen Sieg seine derzeitige Form unter Beweis stellen, nachdem Rehbner-Frankfurt auf Anraten des Reichstrainers Wäther wegen seiner in Kassel erlittenen Verletzung nicht an den Start ging. Die 110 Meter Hürden waren Wehler-Eintracht Frankfurt nicht zu nehmen; er gewann wieder in der recht guten Zeit von 15,3 Sek. Recht interessant verlief die 4 mal 100-Meter-Staffel der Frauen. Erst in den letzten 100 Metern entschied der ausgezeichnete Lauf von Fräulein Kellner den Sieg für 1880 München. Die Staffel lief in der Besetzung: Mannheimer, Karter, Holzger und Kellner. In der 4 mal 100-Meter-Staffel der Männer konnten die Stuttgarter Riders nach anfänglich erbittertem Kampf einen klaren Vorsprung durch ihren letzten Läufer herausholen. Mit Schaber, Kohler, Schack und Stumpff legten die Stuttgarter vor der Eintracht, die allerdings mit Erich antreten mußten. Im 5000-Meter-Lauf war der hiesiger Werner erst nach hartem Kampf gegen den Münchener Kapp erfolgreich. Die 1500 Meter gewann der Darmstädter Schilgen sicher. Einen erwarteten Sieg errang Fräulein Dollinger im 200-Meter-Lauf der Frauen. Die 4 mal 400-Meter-Staffel der Männer brachte einen erbitterten Zweikampf zwischen Stuttgarter Riders 30. SV Frankfurt; erst im Endspurt entschied die Riders den Kampf für sich.

Klubkampf: VfR. Mannheim — FV. Frankenthal 46:46.

Nachdem der VfR. Mannheim im Vorkampf in Frankenthal hoch verloren hatte, konnte er am Samstag bei heisser Witterung auf eigenem Platz zu einem Unentschieden von 46:46 Punkten gegen den FV. Frankenthal kommen. Obwohl die Frankenthaler die bessere Durchschnitts-

mannschaft und einige gute Einzelkämpfer stellten, konnten die Mannheimer durch den Sieg in beiden Staffeln und im 1000-Meter-Lauf das Ergebnis noch auf 46:46 stellen. Der Kampf war bis zum letzten Moment offen und erst die Schmedensstaffel gab den Ausschlag. Im 100-Meter-Lauf erreichte Wehler die gute Zeit von 11,4 Sekunden. Die 400 Meter waren dem jüngeren Rehbner-Frankenthal nicht zu nehmen, dieser konnte auch das Kugelstoßen gewinnen und den vierten Platz beim Speerwerfen belegen. Recht gut war die Leistung des Frankenthalers Bach im Diskuswerfen mit 36,82 Meter, der keinen gleichwertigen Konkurrenten hatte. Im Hochsprung teilten sich die Mannheimer Schöpke und Ungerecht mit dem Frankenthaler Räder mit je 1,61 Meter in die ersten Plätze. Ein sehr schönes Rennen lief der Mannheimer Bahner im 1000-Meter-Lauf, wo er in überzeugendem Endspurt dem Frankenthaler Roth davonjagte und 2:31 Min. erreichte.

Handball

Endspiele um die Deutsche Meisterschaft.

Männer.
Chemnitz: Polizei Weisweilers — Do. Herrnsheim 9:2

Frauen.
Chemnitz: SC. Charlottenburg — Vorwärts Bresslau 4:1

Repräsentativspiele.
Fürt: Süddeutschland — Südostdeutschland (So) 9:8
Mannheim: Süddeutschland — Südostdeutschland 11:11

Boren

Der Meisterschaftskampf Schmeling — Charkep im Rundfunk.

Die National Broadcasting Company wird in Verbindung mit dem deutschen Rundfunk den am 21. Juni stattfindenden Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jack Charkep auf den Rundfunk übertragen. Deutscher Sprecher wird der Berliner Sportjournalist Heinz Reichmann sein; die Uebertragung erfolgt direkt vom Ring aus.

sie. Theorie und Praxis ist eben halt doch ein Unterschied. Die Ausführungen unseres Pq. Röth, der alsdann die Sünden des Systems etwas unter die Lupe nahm, erregten bei den Systemparteien Unwillen und man versuchte mit allen Mitteln, ihn am Weiterreden zu hindern. Auch der Bürgermeister griff ein und entzog unserm Pq. Röth das Wort, da auch er es nicht mehr ertragen konnte, daß man ihnen die faustdicke Wahrheit ins Gesicht schleuderte. Wir werden auch fernerhin unseren ganzen Kampf mit aller Schärfe gegen das heute noch herrschende System führen bis zu dem Tage, an dem das Deutsche Volk sich von seinen Führern freimacht, zum Besten eines jeden einzelnen Volksgenossen. So war auch diese Sitzung wieder eine Abrechnung mit einem bankrotten System, das sich nicht mehr lange halten kann. Die Vorlage wurde dann mit 47 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Deutschland erwache! Limo.

Parteilamtlche Mitteilungen.

Reichsjugendführer.

Parteilamtlch wird bekanntgegeben:

Reichsjugendführer Pq. von Renteln hat mich um Enthebung von seinem Posten als Bundesführer der Hitlerjugend gebeten, da er sich ganz der Arbeit in der wirtschaftlichen Abteilung der Reichsteilung widmen will. Im Namen der nationalsozialistischen Jugend danke ich Pq. Dr. von Renteln für seine in der Hitlerjugend für die gesamte Bewegung geleistete Arbeit.

Die Führung der Hitlerjugend habe ich selbst übernommen und als meinen Stellvertreter HJ. den Kameraden Eimar Warning, bisher Gauführer Berlin der Hitlerjugend, berufen.

München, 16. Juni 1932.

Braunes Haus.

Der Reichsjugendführer der NSDAP.

Valdur von Schirach.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 21. Juni.

Heilsberg: 16 Schubertliede. 17.15 Konzert. 18.30 Schul-, Hochschul- und Studienreform. 19 Stunde der Arbeit. 19.25 3 gefellige Kantaten. 20.30 Meister Detje. 21.40 Liebesstunde.
Königsbrunn: 16.30 Konzert. 17.30 Hochschulfunk. 18 Thema in der Instrumentalmusik. 18.30 Englisch. 19 Gedanken zur Zeit. 19.40 Technik und Persönlichkeit. 20 Ja Schwere bei Gott. 20.25 Chorkonzert. 21 Mitommernacht. 21.45 Unterhaltungsmusik. 22.30 Konzert. Nachts Vorkampf Schmeling-Charkep.
Mühlacker: 16 Schubertliede. 17 Violinmusik. 18.25 Die Entmündigung. 18.50 Entwicklung in der Musik. 19.30 Russische Volksmusik. 20.30 Verfolgung der Großstadt. 21.30 Sinfonie-Konzert. 22.50 Herm. Essig. 23.10 Nachtmusik. 24 Tanz. Weltmeisterschaft im Bogen.
München: 16 Schubertliede. 17.15 Forschung u. Wirkung. 17.35 Kinderbasteln. 17.50 Großstadt. 18.25 Römer Spuren. 18.45 St. Martin in Landshut. 19.05 Volkskunde. 19.30 Chor-gesang. 20 Bunter Abend. 21.20 Kammermusik. 3 Weltmeisterschaft im Bogen.
Wien: 16 Schubertliede. 17.10 Reston und die Frauen. 17.30 Beethoven: Streichquartett F-dur op. 18, Nr. 1. 18 D Piffental. 18.15 Obstaumsterben. 18.40 Thomas von Aquino. 19.35 Job. Schöf. 20.05 Arbeiter-Sinfonie-Konzert. 20.50 Blasmusik. 22.15 Tanz.

Sport-Schau

Leichtathletik

Südd. Meisterschaften der DSB in München

Am Sonntag nachmittag wurden die Meisterschaften zu Ende geführt. Nur 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden, die aber recht gute Leistungen bei den Männer- und Frauen-Konkurrenzen zu sehen bekamen.
Recht interessant war gleich der 800-Meter-Lauf der Frauen, wo die Mannheimerin Frau Rehl-Alexander nach der ersten Runde ihren Vorsprung ständig vergrößerte und klar mit 30 Meter gewann. Ein feines Rennen war auch der 800-Meter-Lauf der Herren, der in fabelhafter Zeit gelaufen wurde. Paul-Stuttgarter Riders ging nach 400 Meter an die Spitze und folgte mit sicherem Vorsprung vor dem VfR. Rühle. Die Zeit der vier Ersten ist besser als die leistungsfähigste Zeit des Meisters. In der Zwischenzeit war das Kugelstoßen und Speerwerfen der Herren abgewickelt worden. Dann

Unsere Führer

Der Verlag für Kulturpolitik hat ein von Edgar von Schmidt-Pauli geschriebenes Buch „Die Männer am Hitler“ herausgebracht, das auch in unserer Völkischen Buchhandlung erhältlich ist. Der Verfasser, der kein Nationalsozialist ist, hat in unbestechlicher Weise hier die Männer gezeichnet, die mit unserem Führer das gewaltige Ringen gekämpft haben und noch kämpfen. Wir haben es unternommen, aus dem Buche kleine Rapportsätze zusammenzustellen, um sie unseren Lesern nahezubringen.
Die Schriftleitung.

Dr. Wilhelm Frid, Minister a. D.!

Ein Mann der bis in den tiefsten Grund seiner Seele hinein deutsch ist und sein Vaterland und dessen Volk liebt, wie es aufrichtiger nicht geliebt werden kann. Ein ganz einfacher bescheidener, durch und durch ehrlicher und gottesfürchtiger Mensch.
Frid ist Pfälzer. Sein Vater war Lehrer in Kaiserslautern. Dort ist er auch geboren. Nach dem Gymnasiumsbesuch legt er 1896 seine Reifeprüfung ab und studiert anschließend Philologie und Jurisprudenz in München, Göttingen und Berlin. Er besteht seine erste juristische Prüfung und praktiziert als Referendar in Kaiserslautern. 1901 promoviert er zum Dr. jur. in Heidelberg. 1903

meldet er sich zum Assessoren-Examen in Speyer. — Die Erklärung für die Behauptung seiner politischen Gegner, „seine Doktorarbeit sei nicht zu finden“, ist sehr einfach. Man wurde damals in Heidelberg im Gegensatz zu andern Universitäten nicht gezwungen, seine Dissertation drucken zu lassen. So unterließ es Frid, um die nicht unerheblichen Kosten zu sparen. — Er ist dann als Regierungsassessor in Oberbayern, bei der Polizeidirektion und als Amtsanwalt bei der Verwaltung tätig. Den Posten des Bezirksamtmanns in Pirmafen übernimmt er am 1. Oktober 1907. Dreimal hat er sich als junger Mensch zum Militärdienst gemeldet, wurde aber als untauglich befunden. Auch bei Kriegsausbruch darf er nicht mit hinausziehen, da seine beiden Vorgesetzten, als Reserveoffiziere ins Feld rücken und er allein das Amt verwalten muß.
Im Jahre 1919, nachdem Pöchner die Polizeidirektion in München übernommen hat, wird er dessen politischer Referent und ein treuer Mitkämpfer der nationalen Bewegung. Beim Kapp-Putsch 1920 genehmigt er die von Hitler selbst entworfenen, wirkungsvollen Plakate und erregt dadurch das Mißtrauen der bayerischen Volkspartei. Er tritt deshalb von seinem politischen Posten zurück und wird im Herbst 1921 in das Polizeiamt Au versetzt. Im Frühjahr 1923 ruft man ihn als Leiter der Kriminalpolizei in die Polizei-

direktion München zurück. Bei der Freilichthebung verliert er das Schießen der Polizei zu verhaften, wird deshalb verhaftet und von dem Volksgericht zu einhalb Jahren Festung verurteilt. Im April 1924 erhält er jedoch Bewährungsfrist und im Mai wird er zum ersten Male in den Reichstag gewählt. Am 23. Januar 1930 wird er Minister von Thüringen. Frid ist das erste Parteimitglied, das eine solche Machtposition, allerdings unter furchtbar „erschwerenden Umständen“, inne hat. Ein nationalsozialistischer Minister, der das bisherige System völlig ablehnt und es austrotten will, kann natürlich, eingesperrt in es, nicht die Schwinge seiner Macht frei entfalten. Etwa 14 Monate lang kämpft Frid, als thüringischer Innen- und Volksbildungsminister, um die — wie er selbst einmal sagte — „geistige und willensmäßige Erneuerung des deutschen Volkes“. Er verachtet die „planmäßige Entfaltung unseres Volkes durch vorwiegend raffessremde Elemente in Literatur und Kunst, Theater und Film“ tafkräftig entgegenzutreten, verbietet das Buch „Im Westen nichts Neues“ und läßt das Weimarer Schloßmuseum durch Professor Schulze-Naumburg von „kulturbolschewistischen, sogenannten Kunstwerken“ säubern. Diese Maßnahmen lösen heftigen Widerstand bei der Reichsregierung, insbesondere bei Reichsinnenminister Josef Wirth, aus. Bekannt ist ja der Polizeistreit,

den die von Frid empfohlenen Schulgebäude heraufbeschworen. Während desselben zahlte Wirth dem Lande Thüringen die Reichszuschüsse nicht mehr aus und versuchte den „hochverräterischen Charakter der NSDAP“ zu beweisen. Als er sieht, daß er den Prozeß verlieren wird, erkennt er — wohl auch unter dem Drucke Brünings — die Verpflichtung zur Nach- und Weiterzahlung an. Die deutsche Volkspartei aber stellt sich Frid immer und immer wieder in den Weg und bringt es schließlich sogar fertig — eines Zeitung-artikels wegen, der sich kritisch mit ihrer Politik in den Ländern außerhalb Thüringens befaßt — zusammen mit Kommunisten und Sozialdemokraten, dem Mißtrauensantrag der Letzteren zuzustimmen. So wird die nationale Regierung in Thüringen gestürzt.
Heute ist Dr. Frid Vorsitzender der Reichstagsfraktion der NSDAP, und des Reichstagsausschusses für auswärtige Politik. Die kurzen Ruhepausen, die ihm sein anstrengender Dienst in der Partei und seine Reisen nach Berlin und ins Land lassen, verbringt er in seinem bescheidenen Münchener Heim, bei seiner gütigen Frau und seinen drei hoffnungsvollen Kindern. —
Jeder Leser unserer Zeitung wirbt zwei neue Abonnenten!

Tag

Kom

Zu der...
denen 67. or...
Kreisrat...
Abgeordnete...
Tagung über...
beraten hätte...
schieden...
-Abgeordnete...
lich, sodaß...
Saale (sonst...
handlungen...
des Wäffers...
hätten allein...
deren Charak...
sämtlichen V...
braucht und...
Soweit diese...
gialer Hinsich...
von in Kot...
stimmten die...
auch hier...
gen, Landta...
selbe Bild, d...
mehr der heu...
eine spricht...
meinung nicht...
Mit sämtl...
DAP, und A...
demokratische...
Vorwissen...
gangen einer...
steifigte. M...
rot-schwarzen...
rechnung.
Der erste...
Vereinigung...
Stimmung, er...
die Finanz...
Ausgaben ab...
würden, werde...
einem Ausglei...
belastung verb...
Mittel zur De...
die im Rahm...
liegen und ge...
Ausgleichsantr...
Abstimmung e...
Antrag.“ Die...
hört gebachte...
batte aus.
Kreisrat...
es sei eine V...
und beantragt...
Kreisrat...
regung der R...
ihnen, Wege...
hergenommen...
Leonhard (S...
auch nicht! A...
herrschende...
Pq. Wanden...
Antrages ab...
Die Annahr...
Stimmen der...
Es erfolgen...
Abstimmungen...
genen
Sta...
für die Lande...
Mannheim in...
anstalt Weinbe...
für Obst, Gem...
Die alten Sahn...
bedürftig, die...
gegen die Stim...
KPD hatte o...
Anträgen eing...
stimmung auf...
Schülerauschüß...
Gestaltung des...
Weiter wollten...
an „minderbem...
Dr. Dietrich (E...
insoweit, als di...
Winter besam...
Ihrig (Koi...
Antrages ein...
könne niemals...
Die Anträge...
KPD abgelehnt...
Das
Kreisli...
erhält ebenfalls...
Kreisrat eingeb...
Stimmen der...
KPD-Fraktion...
fallen der Abtei...
Die Aufw...
werden mit sofo...
der der Kreis...
an einer Sitzi...
20 auf 16 RM...
amtliche Bericht...
geleht. Dieser...
den Stimmen...
einigen Unent...
zeichnend). Es...
die Angst der

Tagung des Kreisrates für den Kreis Mannheim

Hauptvoranschlag für 1932/33 angenommen

Kommunistische Agitationsanträge fallen unter den Tisch — Ruhiger Verlauf der Beratungen

Zu der am Mittwoch nachmittags stattgefundenen 67. ordentlichen Sitzung des Mannheimer Kreisrates im Bürgerausschussaal hatten sich 60 Abgeordnete eingefunden, die in einer stündigen Sitzung über eine Unmenge von Anträgen zu beraten hatten. Die Ausführungen der verschiedenen Parteien angehörigen Kreisräte und Abgeordneten waren im allgemeinen sehr sachlich, sodass ganz im Gegensatz zu den in diesem Saale sonst angeschlagenen Tönen die Verhandlungen sich wie ein munteres Gespräch des Wäckerchens hinzogen. Die Kommunisten hatten allein etwa 38 rein agitatorische Anträge, deren Charakter zu Beginn der Sitzung von sämtlichen Beteiligten festgestellt wurde, eingebracht und fielen damit erwartungsgemäß durch. Soweit diese Anträge geeignet waren, in sozialer Hinsicht Verbesserungen und Linderungen von in Not geratenen Menschen zu bringen, stimmten die Nationalsozialisten dafür. Es ist auch hier wie bei den Gemeindevertretungen, Landtagen und im Reichstag dasselbe Bild, die Zusammenfassung entspricht nicht mehr der heute bestehenden Volksmeinung, sodass eine ersprießliche Arbeit im Sinne der Volksmeinung nicht geleistet werden kann.

Mit sämtlichen Stimmen gegen die der NSDAP und KPD wurde zunächst der sozialdemokratische Abgeordnete Feigens Rede zum Vorstehenden gewährt, der sich im großen und ganzen einer unparteiischen Geschäftsführung befleißigte. Man merkt auch hier die Angst der rot-schwarzen Parteien vor der kommenden Abrechnung.

Der erste Antrag seitens der „Bürgerlichen Vereinigung“ brachte die Gemälde etwas in Stimmung, er lautet: „Anträge, deren Vollzug die Finanzwirtschaft des Kreises durch erhöhte Ausgaben oder verminderte Einnahmen belasten würden, werden nur dann beraten, wenn sie mit einem Ausgleichsantrag zur Deckung der Mehrbelastung verbunden sind. Hierbei dürfen als Mittel zur Deckung nur solche bezeichnet werden, die im Rahmen der Zuständigkeit des Kreises liegen und gesetzlich zulässig sind. Antrag und Ausgleichsantrag bilden für die Beratung und Abstimmung einen einheitlichen nicht teilbaren Antrag.“ Dieser als zur „Geschäftsordnung“ gehörig gedachte Antrag löste eine lebhafteste Debatte aus.

Kreisrat Kühlen (Komm.) protestiert dagegen, es sei eine Vergewaltigung der Volksovertreter und beantragt, zur Tagesordnung überzugehen. Kreisrat Barber (St.P.) versteht die Aufregung der Kommunisten nicht und verlangt von ihnen, Wege zu zeigen, wo die Mittel jeweils hergenommen werden sollen.

Leonhard (Komm.) Sie zeigen uns den Weg auch nicht! Wir sind nicht dazu da, um der herrschenden Klasse den Weg zu zeigen.

Pg. Mangner (NS.) lehnt die Beratung des Antrages ab.

Die Annahme des Antrages erfolgt gegen die Stimmen der NSDAP und KPD.

Es erfolgen nunmehr die Beratungen und Abstimmungen zu den vom Kreisrat vorgeschlagenen

vor Väterabgaben. Sie waren sich selbstverständlich plötzlich darüber einig, daß die Bezahlungen für sie nicht tragbar wären (trotz der Vorgezinsgebühren!).

Ein weiterer Antrag des Kreisrates, der bestimmen soll, daß die Mitglieder der Kreisversammlung, die als Folge ihrer Teilnahme an den Tagungen oder bei sonstigen amtlichen Verrichtungen einen Ausfall an Lohn oder Verdienst nachweisen können, nur auf Antrag hierfür Ersatz erhalten, wird ebenfalls knapp mit 32 Stimmen der NSDAP, KPD und einigen anderen angenommen.

Dem Erwerb von 58 qm. Gelände beim Kreisaltersheim Schriesheim samt den darauf stehenden Obstbäumen zum Preise von 278,60 RM. wird zugestimmt. Ebenso wird einem Schenkungsvertrag zwischen Kreis Mannheim und Gemeinde Schriesheim betr. Schenkung von 141 qm. Gelände an die Gemeinde Schriesheim zum Zwecke einer Straßenverbreiterung zugestimmt.

Straßenherstellung und Kanalisation

Bei der allgemeinen Notlage waren für diese Zwecke natürlich nicht sehr viele Mittel bereit gestellt. Die Anträge wurden mit allen gegen die Stimmen der KPD angenommen. Der Gemeinde Heddesheim wurde der Zuschuß für Herstellung eines Gehweges längs der Kreisstraße Nr. 146 von 8000.— auf 7000.— RM. erhöht, desgleichen wurde der Geländeerwerb von 41 qm. zur Verbreiterung der Kreisstraße Nr. 146 im Ortsteil Heddesheim unter Übernahme von 100,33 RM. Erwerbskosten genehmigt. Der Gemeinde Osterheim wurde zur Herstellung eines Gehweges an der Kreisstraße Nr. 290 ein Zuschuß bis zu 900.— RM. bewilligt.

Der Gemeinde Brühl wurde zu den Kosten der Kanalisation im Ortsteil Rodthof ein weiterer Zuschuß von 2.000.— RM. gewährt.

Den Anliegergemeinden Ladenburg und Reichenhansen wurde ein Zuschuß von 40 v. H. zwecks Verbreiterung des Fußweges auf der Neckarbrücke, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 15.000.— RM. genehmigt.

Eine außerordentlich rege Aussprache fand hier die von den Kommunisten beantragte Verlegung der Reimbach in Brühl außerhalb des Ortseffers, die erforderliche Bedeutung hatten sie allerdings nicht angegeben.

Ibrig (Komm.) meinte dazu, man solle ganz einfach das Privatvermögen der herrschenden Klasse beschlagnehmen und dann wäre Geld da. Wie er sich diesen Vorschlag in der Praxis auszuführen gedenkt, hat er allerdings nicht verraten.

Die Kreisversammlung ist sich im übrigen darüber einig, daß die skandalösen Zustände, die durch die stinkenden Abwässer der Reimbach in Brühl hervorgerufen werden, unbedingt eine Abstellung erforderlich machen. Man hat in dieser Hinsicht insbesondere Bedenken wegen der gefährdeten Gesundheit. Aber die Brähler sollen erst einmal ein Projekt vorlegen, damit man weiß, wie die Umlegung überhaupt geschehen soll und welche Kosten dafür entstehen.

Einige weitere Agitationsanträge der Kommunisten verdienen noch, hier festgehalten zu werden. So wollten sie, obwohl sie sich darüber klar sind, daß sie damit gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten verstoßen, die Gehälter der Straßendarbeiter um 20 Prozent erhöhen und weitere Einstellungen vornehmen. Sie hatten sich in ihren Massenansätzen sogar ein großzügiges aussehendes

Arbeitsbeschaffungsprogramm

zusammengestellt. Dabei wollten sie Radfahrer- und Fußwege erstellen, wollen Brücken umbauen, wollen Kanalisations-, Entwässerungsanlagen, wollen Wasserleitungen verlegen, woll-

ten... aber sie gaben leider keine Wege an, woher sie das hierfür erforderliche Geld hernehmen wollten.

Die nun folgende Aussprache über den

Voranschlag für 1932—33

der mit einem ungedeckten, eventuell durch Kreissteuern aufzubringenden Aufwand von 676.000.— RM. abschließt, nimmt die meiste Zeit in Anspruch. Im Geschäftsjahr 1931-32 wurden die Einnahmen von den Ausgaben um 85.668 RM. übertroffen. Die Stadtkasse Mannheim leistete dem Kreis hierfür den erforderlichen Betrag als Vorfuß. Dafür stehen aber noch Einnahmerückstände von RM. 440.000.— aus. Darin sind RM. 135.000.— schuldige Beiträge von verschiedenen Kreisgemeinden für Kreisstraßen und Kreiswege enthalten.

Der neue Voranschlag für 1932-33 nennt Ausgaben in Höhe 1.234.650.— RM. gegenüber einer Einnahme von 558.650.— RM. Die Abstimmung über die Einnahmen-Vorträge ergab eine einstimmige Annahme. Auch waren hierfür, was wohl am verständlichsten ist, keinerlei Anträge, auch nicht seitens der KPD eingegangen.

Die Ausgabenliste des Voranschlages brachte eine sehr rege Aussprache. Die Kommunisten wollten den in diesem Jahre eingeleiteten Betrag von 10.000.— RM. (im letzten Jahre wurden hierfür 12.675.— RM. ausgegeben) für Beiträge an wohltätige und gemeinnützige Anstalten ganz streichen. Die kommunistische Abgeordnete Frau Wagner meinte dabei, daß man für die „Internationale Arbeiterhilfe“ ja einen Betrag von 1000 bis 1500 Reichsmark genehmigen könne. Das Zentrum wollte diesen Betrag hauptsächlich für karitative Zwecke auf 20.000 RM. erhöht wissen. Die NSDAP war mit dem im Voranschlag eingeleiteten Betrag unter der Bedingung einverstanden, daß die für parteipolitische Vereinigungen vorgesehene Unterstützung wegfällt. (Gemeint waren mit politischen Verbänden hauptsächlich: Arbeiterwohlfahrt, Ortsausschuß, Frauenverein der freireligiösen Gemeinde, Wohlfahrts- und Jugendamt der israelitischen Gemeinde, kath. Volksbüro, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und internationale Arbeiterhilfe). Prompt wurden natürlich seitens der Marginalisten gegen die NSDAP Vorwürfe gemacht wegen angeblicher Arbeiterfeindschaft. Wir stellen ausdrücklich fest, daß wir jetzt und in Zukunft niemals Veranlassung haben, unsere politischen Gegner finanziell zu unterstützen. Das diese doch nur den

Bod zum Gärtner machen!

Bei der folgenden Abstimmung wurde dann der zentralistische Antrag mit 32 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Bürgerpartei angenommen.

Anträge der NSDAP

Unsere Fraktion hatte wegen der Schandgeschichten, die durch den zentralen Landesökonomierat Voll-Ladenburg verursacht wurden, folgenden Antrag eingebracht:

„Der frühere Landesökonomierat Doll, sowie etwa noch verantwortliche Personen sind für den während ihrer Arbeitszeit durch sie verursachten Schaden haftbar zu machen.“

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit zum besseren Verständnis unsere Leser an die von uns mehrfach veröffentlichten Artikel. Dieser Antrag brachte in die Reihen der schwarz-roten Genossen eine mächtige Verwirrung. Bürgermeister Wötter (Soz.) meinte, nach den Bestimmungen der Kreisordnung wäre dieser Antrag illusorisch und wir Nationalsozialisten wollten „offene Türen einrennen“. Das Disziplinverfahren gegen Doll wäre bereits eingeleitet und

Arbeitsdienstplicht

Fünfter Schulungsabend des NSD-Studentenbundes in Heidelberg

Ueber das überaus aktuelle Thema „Arbeitsdienstplicht“ sprach im letzten Schulungsabend an Stelle des Pg. Böhm, der verhindert war, Stadtrat Pg. Wehler (Mannheim) vor einer zahlreichen Zuhörerschaft.

Die deutsche Wirtschaft ist in allen Wegen festgefahren. Für Einzelschlösungen ist es zu spät, nur eine Gesamtlösung kann Deutschland vor dem Untergang retten. Diese Gesamtlösung kann aber nicht von einer Interessengemeinschaft durchgeführt werden, sondern bloß von einer Bewegung, die alle Schichten des Volkes erfasst. Und diese Bewegung ist die NSDAP. Gregor Strasser hat in seiner Rundfunkrede das große Programm des Wiederaufbaues entwickelt. Ein Hauptpunkt in seinen Ausführungen war die Arbeitsdienstplicht.

Die Arbeitsdienstplicht hat sowohl einen rein wirtschaftlichen als auch ideellen Wert. Sie soll vor allem den Erfolg für das allgemeine Heer

bilden. Denn unsere Reichswehr, so gut sie auch ausgebildet ist, bleibt ein Söldnerheer. Die Verteidigung eines Landes darf aber nicht zum Beruf bezahlter Angehöriger des Landes werden, sondern ist Aufgabe des ganzen Volkes. Um die Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht wieder ins Volk zu tragen, wird die Organisation der Arbeitsdienstplicht nach dem Vorbild des allgemeinen Heeresdienstes gestaltet werden. Wenn die ersten Kolonnen zum Arbeitsdienst ausrücken, soll das eine symbolische Handlung sein, ein Volksfest, wie damals, als man den Rekruten, die zum Dienst einrückten, Blumen zuwarf. Aber ebenso wichtig, wie dieser ideale Grund ist der wirtschaftliche. Rodung, Fruchtbarmachung brachliegender Gebiete, von denen noch genug in Deutschland vorhanden sind, das wird die Hauptaufgabe des allgemeinen Arbeitsdienstes sein. Sport und Wehrbildung werden die anderen Aufgaben sein. Es ist nicht

der ursprünglich dem Doll zugebilligte Paragraph 51 des Reichswehrgesetzes wäre inzwischen wieder zurückgenommen. Demnach wäre also Doll doch verantwortlich für seine Verdrängung! Der Antrag der Nationalsozialisten wurde dann gegen die Stimmen der NSDAP, KPD, einer Volks-„dunst“-Stimme und einer Zentrumstimme abgelehnt!

Wir werden in den nächsten Tagen anstrengend Gelegenheit haben, uns mit dieser „dollen“ Sache nochmals zu beschäftigen.

Ein weiterer Antrag der NSDAP beantragte, daß der Kreis-Lehr- und Versuchsgarten in Ladenburg den Kleinverkauf seiner Erzeugnisse einzuführen habe und dieselben dem Großmarkt zuführen sind. In der Sitzung wurde dann der Antrag dahingehend abgeändert, daß die Erzeugnisse Krankenhäusern und ähnlichen Instituten zugeführt werden.

Die Kommunisten wollen daraus eine Wagnis der Nationalsozialisten konstruieren, weil doch die „Proleten“ diese Erzeugnisse sehr billig hätten einkaufen können.

Pg. Gotthaus gibt ihnen aber eine verdiente Abfuhr, denn diese „billigen“ Erzeugnisse wurden in erster Linie von wohlhabenden Kreisen weggeschleppt und die Proleten konnten dann essen, was an fauligem Zeug übrig gelassen wurde. Mit diesem Antrag wollen wir zunächst den Kleinwerbetreibenden helfen, die dadurch eine gefährliche Konkurrenz loswerden und gleichzeitig wären damit die skandalösen Zustände, über die aber leider niemand genau Auskunft geben will, beseitigt.

Pg. Mangner weist den Vorwurf des Kommunisten weit zurück, daß wir mit diesem Antrag eine „soziale Einrichtung“ beseitigen wollten. Denn das „soziale“ bestand bisher nur darin, daß die armen Kreise der Bevölkerung minderwertige Ware erhielten, weil sie naturgemäß nicht die Preise für die einwandfreie Ware bezahlen können.

Gutsinspektor Martin weist als verantwortlicher Leiter des Versuchsgartens die erhobenen Vorwürfe energisch zurück und stellt rüchichtslose Verfolgung der weiteren Verbreiten dieser Gerüchte in Aussicht. Er gibt zu, daß er bisher in keiner Weise offiziell von diesen Missständen unterrichtet wurde.

Um 10 Uhr war die Aussprache beendet.

Ru.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

der ursprünglich dem Doll zugebilligte Paragraph 51 des Reichswehrgesetzes wäre inzwischen wieder zurückgenommen. Demnach wäre also Doll doch verantwortlich für seine Verdrängung! Der Antrag der Nationalsozialisten wurde dann gegen die Stimmen der NSDAP, KPD, einer Volks-„dunst“-Stimme und einer Zentrumstimme abgelehnt!

Wir werden in den nächsten Tagen anstrengend Gelegenheit haben, uns mit dieser „dollen“ Sache nochmals zu beschäftigen.

Ein weiterer Antrag der NSDAP beantragte, daß der Kreis-Lehr- und Versuchsgarten in Ladenburg den Kleinverkauf seiner Erzeugnisse einzuführen habe und dieselben dem Großmarkt zuführen sind. In der Sitzung wurde dann der Antrag dahingehend abgeändert, daß die Erzeugnisse Krankenhäusern und ähnlichen Instituten zugeführt werden.

Die Kommunisten wollen daraus eine Wagnis der Nationalsozialisten konstruieren, weil doch die „Proleten“ diese Erzeugnisse sehr billig hätten einkaufen können.

Pg. Gotthaus gibt ihnen aber eine verdiente Abfuhr, denn diese „billigen“ Erzeugnisse wurden in erster Linie von wohlhabenden Kreisen weggeschleppt und die Proleten konnten dann essen, was an fauligem Zeug übrig gelassen wurde. Mit diesem Antrag wollen wir zunächst den Kleinwerbetreibenden helfen, die dadurch eine gefährliche Konkurrenz loswerden und gleichzeitig wären damit die skandalösen Zustände, über die aber leider niemand genau Auskunft geben will, beseitigt.

Pg. Mangner weist den Vorwurf des Kommunisten weit zurück, daß wir mit diesem Antrag eine „soziale Einrichtung“ beseitigen wollten. Denn das „soziale“ bestand bisher nur darin, daß die armen Kreise der Bevölkerung minderwertige Ware erhielten, weil sie naturgemäß nicht die Preise für die einwandfreie Ware bezahlen können.

Gutsinspektor Martin weist als verantwortlicher Leiter des Versuchsgartens die erhobenen Vorwürfe energisch zurück und stellt rüchichtslose Verfolgung der weiteren Verbreiten dieser Gerüchte in Aussicht. Er gibt zu, daß er bisher in keiner Weise offiziell von diesen Missständen unterrichtet wurde.

Um 10 Uhr war die Aussprache beendet.

Ru.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

möglich, ein Industrievoth von heute auf morgen aufs Land zum Ackerbau zurückzuführen. Aber es wird eine neue Generation ertragen werden müssen, die mit Freude Erbschaftsgüter aufnimmt. Geld wird für diese Arbeit immer da sein, denn produktive Arbeit ist Geld. Zwar wird die Arbeitsdienstplicht nicht rentabel im Sinne der kapitalistischen Weltanschauung sein, aber sie wird Menschen Arbeit geben und so vielleicht das Glückselbstfinden wecken, das nicht vor großem Reichtum, sondern vom Erfolg abhängt. Um diesen großen Plan durchführen zu können, wird die neue Regierung nicht an Notverordnungen vorbeikommen, aber es werden Notverordnungen für das Volk, nicht gegen das Volk sein. Der Grundgedanke der Demokratie, daß man mit dem Volk regieren muß, ist also richtig, er heißt aber nicht, daß das Volk regieren soll. Das Volk will eine starke Führung und den Erfolg dieser Führung sehen. Daß dieser Erfolg Tatsache werden wird, dafür bürgt Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern.

Der nächste Schulungsabend fällt aus wegen der Veranstaltung des Kampfbundes für deutsche Kultur, an der der Studentenbund geschlossen teilnimmt. Am Dienstag, den 21. Juni, findet um 2 Uhr im „Hof Westel-Haus“ eine Mitgliederversammlung statt.

Rolf Fink.

Statutenänderungen

für die Landwirtschaftliche Schule des Kreises Mannheim in Ladenburg, für die Kreispflegeanstalt Weinheim und für den Sonderauschuß für Obst-, Gemüse- und Weinbau in Ladenburg. Die alten Satzungen waren veraltet und reformbedürftig, die Abstimmung ergab die Annahme gegen die Stimmen der KPD. Die Fraktion der KPD hatte auch hier eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht. So wollten sie die Bestimmung aufnehmen, daß in den Schulklassen Schülerausschüsse gebildet werden, die an der Gestaltung des Lehrplanes mitarbeiten sollen. Weiter wollten sie nicht an „wählige“, sondern an „minderbemittelte“ Schüler Stipendien geben. Dr. Dietrich (Soz.) hatte hiergegen Bedenken insofern, als die Schüler doch immer nur einen Winter bekommen wären.

Ibrig (Komm.) setzt sich für Annahme des Antrages ein und meint, der Begriff „wählige“ könne niemals eine konkrete Handhabe bieten.

Die Anträge werden gegen die Stimmen der KPD abgelehnt.

Das

Kreisfinderheim Ladenburg

erhält ebenfalls neue Satzungen, der hierfür vom Kreisrat eingebrachte Antrag wurde gegen die Stimmen der KPD angenommen. Von der KPD-Fraktion gestellte Änderungsanträge verfielen der Ablehnung.

Die Aufwandsentschädigungen

werden mit sofortiger Wirkung für die Mitglieder der Kreisversammlung für die Teilnahme an einer Sitzung der Kreisversammlungen von 20 auf 16 RM. und die Tagesgebühr für sonstige amtliche Verpflichtungen von 12 auf 8 RM. herabgesetzt. Dieser Antrag wurde nur knapp mit den Stimmen der NSDAP und KPD, sowie einigen Unentschiedenen angenommen. (Sehr bezeichnend!). Es zeigte sich hier bei der Aussprache die Angst der schwarz-rot-goldenen Abgeordneten

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 21. Juni 1932.

Zu unserem Milchvertrag

Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben:

Nach einer Bekanntmachung des Stadtschulamts Mannheim wird mit dem 18. Juni die Verabreichung unentgeltlichen Milchfrühstücks an bedürftige und unterernährte Mannheimer Schulkinder aus Mangel an verfügbaren Mitteln eingestellt, nachdem auch die Schulbahnpflege seit Beginn des Schuljahres 1932/33 auf jene Kinder beschränkt wurde, deren Eltern von der Fährsorge „betreut“ werden. Wieder also sind unerlässliche soziale Maßnahmen in der Jugendpflege den „Erfolgen“ einer Epoche der Schönheit und Würde zum Opfer gefallen, einer Epoche, die stets Mittel zur Hand hatte, wenn es galt, z. B. dem Sohn eines guten Freundes oder einem verdienten Sturmbock der Rathhausdemokratie zu einer Pfunde zu verhelfen. Das Sanktenkreuzbanner hat in einer Artikelreihe über das Fährsachbeamtenamt erst kürzlich noch nachgewiesen, daß die Stadt heute noch Mittel findet, um Leute ohne oder mit nur unzulänglicher Vorbildung in überbezahlten Stellungen zu halten und es auch versteht, die Abbaumaßnahmen übergeordneter Landesbehörden zu umgehen ohne Rücksicht auf die gänzlich verlotterten städtischen Finanzen. Die Kinder des Volkes aber belästelt man herz- und rücksichtslos mit den Folgen der eigenen Sünden und entzieht den armen Geschöpfen, die mit hohen Wangen und leuchtenden Augen auf der Schulbank sitzen und kaum dem Unterricht zu folgen vermögen, kurzerhand das köstliche Frühstück.

Wir Nationalsozialisten werden Schluß machen mit solch unverantwortlichen und volksherrlichen Maßnahmen. Wir werden die Mittel einzuteilen wissen, um insbesondere auch unsere bedürftige Jugend, unsere Hoffnung in der Zukunft, ausreichend zu ernähren.

Das Arbeitsamt Mannheim

zählte am 15. Juni 1932 insgesamt 44.318 Arbeitslose, davon 34.484 Männer und 9834 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (31. Mai 1932) beträgt 432 Personen. Die Zu- und Abgänge verteilen sich auf die Berufsgruppen wie folgt: Landwirtschaft minus 18, Metallindustrie minus 102, Lederindustrie und -verarbeitend minus 37, Holzindustrie plus 101, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe minus 122, Bekleidungsindustrie plus 10, Gast- und Schankwirtschaft plus 241, Verkehrsgewerbe minus, Hausangestellte aller Art plus 101, ungelernete Arbeiter plus 97, hausmännliche Angestellte plus 33, technische Angestellte plus 5, alle anderen Berufsgruppen plus 30. Von den Arbeitslosen entfallen auf die Stadt Mannheim 26.925 Männer und 8063 Frauen, auf die Landgemeinden 7559 Männer und 1771 Frauen. Unterstützung haben bezogen 17.232, und zwar Arbeitslosenunterstützung 5079 und Krisenunterstützung 11.253. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 21.339 zuschlagsberechtigigt Ehegatten und Kinder.

Der Film zeigt ...

Alhambra: „Prinz von Achmedien“.
 Capitol: „Wer nimmt die Liebe ernst“.
 Gloria: „Ben Hur“.
 Palast: „Run Du“.
 Romy: „Die Heilige und ihr Narr“.
 Schanburg: „Durchlaucht amüßert sich“.
 Skala: „Zwei Herzen und ein Schlag“.
 Universum: „So 'n Windhund“.

Eines SA-Mannes Sonntagsfahrt mit Hindernissen

Ein SA-Mann aus Wiesbaden erzählte uns seine Erlebnisse von seiner sonntäglichen Motorradfahrt, bei der er mit eifriger Garderobeschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Er wollte in Heilbronn seine alte Mutter zu deren Geburtstag mit seinem Besuche überraschen und war schon ganz stolz, daß er sich nach so langer Zeit wieder einmal in seiner braunen Uniform zeigen durfte. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt! Also startete Begleiter — in Uniform verkleidet — zu Hause in Wiesbaden. Solange er durch heissen Gebiet fuhr, hatte er dabei keinerlei Schwierigkeiten, war doch in Hessen das Uniformverbot aufgehoben. Doch an der badischen Grenze schon mußte er erfahren, daß er sich nicht in Deutschland, sondern in den „Vereinigten Staaten von ... Deutschland“ befindet. Denn

in Baden besteht ja Uniformverbot!

Also begann der Garderobewechsel. Unter SA-Mann ließ sich nicht verdrießen, er zog eben seine Uniform aus und fuhr in Hose und Sporthemd weiter, Richtung Wimpfen. Und schon wieder ein anderer Staat mit anderen Bestimmungen! Württemberg, gelobtes Land, ohne Uniformverbot! Also wieder einmal „Kin in die Kartoffeln“, er zog seine Uniform wieder

Einmalige Antwort an das „Neue Mannheimer Volksblatt“

Das „Neue Mannheimer Volksblatt“, überschlägt sich in letzter Zeit geradezu. Nachdem es jahrelang in organisierter Verdummung und Vernebelung gemacht hat, versucht es auf einem „fragwürdigen“ Wege uns Nationalsozialisten anzupöbeln und mit der Verantwortung zu belasten, mit der es sich seit 13 Jahren selbst belastet hat. Das „Neue Mannheimer Volksblatt“ (im Volksmunde „Schwarze Kattel“ genannt) ist eines der ältesten zentralistischen Presseorgane, das auf Grund seiner Tendenz und auf Grund der Tatsache, daß die Zeiten vorbei sind, wo man es ernst nehmen konnte, nicht wert ist, ihm die Ehre besonderer Beachtung anzutun. In letzter Zeit geht dieses bemerkenswerte heuchlerische Presseexemplar dazu über, in der gewöhnlichsten Weise über uns Nationalsozialisten herzugehen und zu versuchen, uns mit all den „Erfolgen“ des „allerchristlichsten“ Zentrums zu belasten. Der Inhalt des „NMV“ ist in der letzten Zeit, entsprechend einem anderen Mannheimer Systemblatt, auf den ruppigsten und gemeinsten Ton abgestimmt. Lassen wir ihm die Freude das „NMV“ wird sowieso nicht mehr lange etwas zu meckern haben. Nur eines

möge es sich merken, das Abonnement mit dem Fragenhorch möge das „NMV“ ruhig kündigen, denn auf derartige heuchlerische und sogenannte „peinliche“ Fragen die nur den Zweck verfolgen, die Verantwortung für die von den Hintermännern angerichtete Schandtat abzulenkten, haben wir grundsätzlich keine Veranlassung zu antworten. Im Uebrigen verstehen wir die Aufregung des zentralistischen Presseexemplars, da es in dem Fall Dr. Walz klar bewiesen hat, daß es nicht nur dumm, heuchlerisch und verlogen, sondern auch noch frech sein kann. Das schwarzpunktierete-chamäleonfarbige Blatt besitzt nämlich die arrogante Frechheit, unsere Veröffentlichungen über die Systemblüte Dr. Walz „Ehrenbürger“ von Heidelberg, als Dreifachheit zu bezeichnen und rogt sich darüber auf, weil wir das nachweisbar schon seit Monaten in unserem Besitz befindliche Material erst zur Wahl herausgebracht haben. Liebes „NMV“, uns scheint, daß du an einer übergroßen Spelchproduktion leidest und deshalb mehr als einmal ausspucken mußt. Laß dies in Zukunft bleiben, der von dir hergegebene Auswurf könnte sonst in dein eigenes Gesicht spritzen.

Mannheims Handwerk marßiert!

Am 15. Juni fand in Mannheim die Gründung einer Fachgruppe des Mannheimer Handwerks und Gewerbes statt. Die Versammlung war stark besucht. Es herrschte volle Einstimmigkeit darüber, daß gegenüber dem System die Zusammenfassung der Handwerker zur Wahrung ihrer Interessen im Rahmen der Volksgemeinschaft notwendig sei. Bei der Aussprache wurde die Vetterles-Wirtschaft der Mannheimer System-Bonzen verwerfend erörtert. Pp. Behme, Heidelberg, sprach sodann über Handwerksfrage, er geteilte die Wünsche der Gewerbetreibenden und die veraltete und überlebte Anschauung der Interessengerechtigten, wie sie sich in den kleinen und ohnmächtigen Splitterparteien zusammengedrängt haben. Diesen geht es um ihr persönliches Ich und sie haben sich deshalb zum Steigbügelhalter des schwarz-roten Systems gemacht, wie das Verhalten der Fraktion der Wirtschaftspartei im deutschen Reichstag bis zur Auflösung beweist. Solche „Handwerkervertreter“ haben keine Vorseinsberechtigung mehr. Interessant war auch ein Streiflicht auf die Kampfweise des sterbenden Systems. So werden im Oberbadischen krampfhafteste Versuche gemacht mit einer Junghandwerkerbewegung; von acht Lehrern vier jüdische Namen.

Den Parteigenossen wurde zur Pflicht gemacht, die anfälligen Elemente in den Innungen über die Ziele der Bewegung aufzuklären, um ein sauberes Innungswesen zu erzielen. Mit der Versammlung am 15. Juni hat das Mann-

heimer Handwerk bekundet, daß es sich einer verantwortungsvollen Aufgabe — Aufbau eines gesunden deutschen Staates — voll bewußt ist und daß es in diesen Kampf um die Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht zurückweichen will. Das Mannheimer Handwerk wird im kommenden Kampf um die Erneuerung Deutschlands unter den Fahnen Adolf Hitlers seine Pflicht tun.

Republikaner

gegen die Unterwerfung von Erwerbslosen.

In diesem Jahre feiert die Handelshochschule Mannheim ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen, sie blickt zurück auf arbeitsreiche Jahre und man darf wohl sagen, daß sie in den Jahren ihres Bestehens wichtig zu einer bedeutenden Bildungsinstitution für das Gebiet der Wirtschaftswissenschaft geworden ist. Der Allgemeine Studentenausschuss plante nun diesen Tag durch einen Fackelzug zu Ehren der Dozentenschaft und der Gründer zu feiern. Der Studentenbund stimmte diesem Plane zu unter der Bedingung, daß ein bestimmter Höchstbetrag nicht überschritten wird, und daß nur erwerbslose Musiker spielen dürfen. Etwas hundert arbeitslose Musiker hätten also ein paar Mark verdienen können. Die Herren von der sog. Eisernen Front aber erklärten, daß sie prinzipiell gegen einen Fackelzug seien und gegen den Antrag stimmen würden. Das Zustandekommen des Fackelzuges ist also in Frage gestellt und die berufslosen Musiker können sich bei der „Eisernen Front“ bedanken.

REDEB, Hogru. Mannheim.

Achtung!

Am Donnerstag, den 23. Juni 1932, 8.30 Uhr im Ballhaus, große Kundgebung für Kriegsoffer, Kriegsteilnehmer, Rentner.

Pg. Oberlindober

Redner: Pg. Oberlindober München, M. d. R.

Thema: „Auch ein armes Vaterland muss dankbar sein“

Karten zu RM. 0.20 und 0.40 sind zu haben auf der Geschäftsstelle D 5, Nr. 4, sowie in der Völkischen Buchhandlung P 5, Nr. 13a

Achtung!

könnte. Wie wäre es Herr Innenminister: Unser SA-Mann hatte eine typische nationalsozialistische Gestalt, groß, kräftig, blond, markante Züge, energisches Gesicht und geballte Faust in der Tasche! Nach dieser für einen deutschen Staatsbürger sehr anregenden und in politischer Hinsicht sehr beschwerenden Fahrt zog es der so Belehrt vor, in Wiesbaden beim erneuten Grenzübertritt seine Uniform nicht wieder anzulegen. Wer konnte wissen, vielleicht hatten es sich die Herren in Darmstadt doch noch einmal überlegt und das Uniformverbot wieder erlassen?

Soweit haben wir es also in Deutschland mit der Kleinlauterei gebracht, daß ein harmloser Ausflügler sämtliche bisher erlassenen Notverordnungen mitnehmen und dieselben bei jedem „Grenzübertritt“ eingehend auf ihren Inhalt studieren muß, ob er nicht irgendwie mit den Gesetzen des Staates in Konflikt kommt. Soweit es sich dabei um einen SA-Mann handelt, der derartiges gewohnt ist und sich in Notverordnungen eingemähen aushenkt, mag das ja noch angehen. Aber wehe, wer bei diesem Beginnen nicht eiserne Nerven besitzt, wie leicht könnte sich in der Nähe von Wiesloch der Verstand in „Notverordnungen“ auflösen und damit ein „Notverordnungs-Traum“ Anlaß zum Einleiten in eine uns allen bekannte Anstalt bieten. Ein Vorbeugungsmittel können wir dagegen angeben:

Deutschland erwache!

Schnipp.

Parole-Ausgabe.

Alle Parteigenossen von Mannheim und Umgebung, gegen die eine politische Strafe ausgesprochen wurde oder ein Verfahren wegen politischer Vergehen läuft wollen sich zwecks einer Befreiung Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, auf der Geschäftsstelle (D 5, Nr. 4) einfinden.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Sektion Feudenheim. Am Freitag, den 24. Juni 32, abends 8.30 Uhr, im alten Schützenhaus Mitgliederversammlung. Redner: Pg. Pfäumer.

Sektionen Friedrichspark, Rheintor, Jungbusch und Deuffches Eck: Am 21. Juni im Wartburgkloster um 8.30 Uhr öffentliche Versammlung mit Pg. Weggandt, Karlsruhe. Thema wie oben.

Sektion Lindenhof: Am 22. Juni, abends 8.30 Uhr, in der „Harmonie“ öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weggandt, Karlsruhe.

Achtung! Achtung!

Am Donnerstag, den 23. Juni 1932, 8.30 Uhr, im Ballhaus große Kundgebung für Kriegsoffer, Kriegsteilnehmer, Rentner. Redner: Pg. Oberlindober, München, M. d. R. Thema: „Auch ein armes Vaterland muß dankbar sein.“ Karten zu —,20 und —,40 RM. sind zu haben auf der Geschäftsstelle D 5, Nr. 4, sowie in der Völkischen Buchhandlung P 5, Nr. 13a.

Achtung!

Die bevorstehenden Reichstagswahlen, die uns eine Menge innerer Arbeit bringen, zwingen uns, für den Verkehr mit den Pg. bestimmte Sprechstunden einzuführen. Dieselben sind jeweils morgens von 11—1 Uhr, mittags von 5—7 Uhr. Wir bitten alle, sich an die oben angegebenen Sprechstunden zu halten und nur in dringenden Ausnahmefällen davon abzuweichen.

BEZIRK MANNHEIM

Ortsgruppe Seckenheim: 24. Juni, abends 9 Uhr, im „Reichsadler“ öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weggandt, Karlsruhe. Thema wie oben.

Ortsgruppe Reilingen: Am 25. Juni, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose“ öffentliche Versammlung. Redner Pg. Weggandt, Karlsruhe. Thema wie oben.

Ortsgruppe Ebingen. Am 23. Juni 32, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung mit Pg. Weggandt, Karlsruhe, Baden. Thema: „Die Geheimnisse der jüdischen Weltfreimaurerei.“

Ortsgruppe Rehdarhausen (Stälpfank). Donnerstag, den 23. Juni 32, abends 8.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Redner: Pg. Pfäumer.

Ortsgruppe Weinheim

Freitag, den 24. Juni, abends 8.30 Uhr, Pflichtsprechabend für die Sektionen 7, 8—13, im Schlachthaus.

Gäste können eingeführt werden. Einladungen erhalten die Mitglieder durch die Sektionsleiter.

Der Ortsgruppenleiter.

H. B.-Briefe

E. F. Sie fragen, was die drei Pfeile der Eisernen Front bedeuten? Na, sind Sie aber naiv! Die drei Pfeile bedeuten die drei Zinken an der Mistgabel, mit der wir einmal ausmistet werden.

R. L. 100. Auch Sie haben den Wunsch über die drei Pfeile belehrt zu werden: Siehe oben! Darüber hinaus wurde bereits ein Volkslied abgedruckt in: „Drei Pfeilchen, drei Pfeilchen, die pflanzt ich auf mein Grab —“ Wissen Sie es nun?

Pg. 257981. Die angefragte Firma Weidner u. Weich, Mannheim, Nr. 2, ist jüdisch!

Stammesfreunde. Das Gasthaus „Zur Landkutschke“ ist kein offizielles Verkehrslokal der Nationalsozialisten. Ebenso verhält es sich mit dem Café Einsner, Nr. 12.

O. S., Mhm. Jamohl, Sie haben richtig gesehen, sämtliche 7 Kinder von Bürgermeister Büchner spielen auf dem Pfalzplatz Tennis. Wie das möglich ist? Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß es im Zeitalter des vom Marxismus versprochenen „Lebens in Schönheit und Würde“ die Herren verstanden haben, das soziale Problem zunächst einmal für sich zu lösen und unheimliche Gehälter, Lantien, Aufwandsentschädigungen und wie diese Nebeneinkünfte alle heissen, in die Tasche zu stecken. Dem Volk blieb dafür auch eine „erhebende Aufgabe“: es durfte für diese Gehälter schuften und Steuern zahlen nach Strich und Faden.

Ingekalender:

Dienstag, den 21. Juni 1932.

National-Theater: „Das Herz“ von Hans Pfitzner — für die Theatergemeinde des Wäbner-Völkischen Bundes — 20 Uhr.

Pianofarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung. Autobusfahrt in die Pfalz: Dürkheim, Reustadt a. d. S., St. Martin (Kropfsburg). 14 Uhr ab Paroadeplatz.

Düsselbacher Rheindampferfahrten: 14.30 Uhr Mannheim, Speyer, Birmersheim und zurück. Friedrichspark: Konzert 16—18 Uhr und 20—23 Uhr.



Junius Alter
 1930.
 Schmuck
 Es
 tenden Po
 als Haupt
 lassen, ihne
 delns in krit
 kann nur ein
 Kopf wie Ju
 Reiz dieses
 alltägliche

Für

Eissch
 mit Ober
 Isolierun
 Große A
 Garten
 Große S
 Lieges
 wie oben
 Tel. 1197
 Brückenstraße

Das Re

Jetzt Hau

Als Fa

Die besten Q
zu den billig

Sch

Fär

ur

Heidelber

und an

Die klug

ihre Leber

durch

Sch

kenn

Edeka

Groß-E

30.000 L

geschl

Handar

werden schnel

angefertigt.

Zu erf. un

im Verlag d.

Bei nütze

Heidelberg

Konzerte des Städtisch. Orchesters

Dienstag, den 21. Juni
abends 8.30 Uhr Stadtgarten.
Voranzeige!
Donnerstag, den 23. Juni
abends 8.30 Uhr Schloßhof
4. Serenaden-Konzert.

Lieferungsvergebung.

Für die Erstellung der vorläufigen Klein-
bedingung ist die Lieferung von nachstehenden Ma-
terialien zu vergeben:

1. Baubeschläge: a) Banketten für Fenster,
b) Türbeschlag, c) Langbänder für Fenster-
läden.
 2. Steinzeugwaren: Spülsteine und Klosett-
trichter.
 3. Entwässerungsleitungen: L. D. Röhre und
Zubehör.
 4. Ofen und Herde mit Zubehör.
 5. Waschkessel.
 6. Material für Malerarbeiten: Trocken-
farbe, Del pp.
- Die Angebote sind mit entsprechender Auf-
schrift, verschlossen, bis Samstag, den 25. Juni
ds. Js. vormittags 10 Uhr beim Städt. Tech-
nischen Amt — Städt. Bürogebäude Haupt-
straße 206, Zimmer Nr. 45 einzureichen.
Angebotsformulare sind daselbst Zimmer Nr.
85 erhältlich.
Der Oberbürgermeister. — Technisches Amt.

1305 Plätze **CAPITOL** 1305 Plätze
Das vielseitige Groß-Theater erstklassiger Leistungen!
Neuaufführung!
Der vaterländische Tonfilm — preisgekrönt!
Werner Krauß YORCK
in
Das große Spitzenwerk von hinreißender Wucht.
Vollendung Deutscher Schauspielkunst.
Bühne: Parvus-Ballet
Tonbelprogr.: Farbentoni „Bunte Tierwelt“ — Ufa-Kabarett
— Ufatonwoche —
Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr, York 9.10 Uhr.
Erlebnis bietet die von keinem Theater in Deutschland
abertroffene Tonwiedergabe
im Capitol — Kino — Varieté!

Spezialhaus für
Auto und Motorrad Zubehör
KANNENGIESSER
Hauptstraße 198 am Marktplatz, Telefon 4443
Holz- und Kohlenhandlung
Fritz Welz
Jetzt Obere Neckarstraße 15, Tel. 3668

Radio
neu oder gut erhalten zu
kaufen gesucht geg. Möbel.
Zu erf. unter Nr. 387
im Verlag d. 3tg.
Unterstellraum
für Personenwagen in der
Nähe der Wilhelm-Blum-
straße sofort von Pp. zu
mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 383
an den Verlag d. 3tg.

Gebrauchte
Schreibmaschine
billig zu kaufen gesucht.
Angebote an die R.S.B.O.
Heidelberg, Gaisbergstr. 55
Rudolf Barber
Hauptstraße 9

Kaufen Sie
Tapeten
(ringfrei) nur bei
Karl Goos
Rohrbacherstraße 30
Telefon 3399

VERLOREN
Autolichtmaschine
mit Zahnradantrieb ver-
loren auf der Straße hei-
delberg-Kirchheim-Mann-
heim. Abzugeben gegen
Belohnung bei
Gg. Franziska, Heidelberg
Lutherstr. 36, Telef. 1918.

ODEON
Aufstürmischen Wunsch verlängert
Der nationale Großtonfilm!
KREUZER EMDEN
Flammende Begeisterung wecken die Heldentaten
der todesmutigen Besatzung der Emden.
Ein Erlebnis für Jung und Alt
Erstklassiges Beiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt.
Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr

**Flugpostmarken-
Sammlung**
von Europa zu verkaufen
für 100.— Mfl. bar. Kata-
logwert 300.— Mfl.
Off. unter Nr. 384 an
den Verlag d. 3tg.

Ein gutes u. billiges
Bild
erhält der Pp. im
Photograph. Atelier
Butteweg
Ploek 10 Tel. 4320

Geld
Hypotheken, Darlehen, Be-
amten- u. Geschäftskredit.
Kein Geldvermittler, keine
Kapitalteilung. Kostenlose
Auskunft 9—11 u. 3—7 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Wilhelm Philipp, Heidelberg
Albert-Mays-Str. 10, part.

Erste Hypotheken
und Ablösungen zu 4%
Zins und 1 1/2 % Tilgung.
Darlehen von 200—5000
Mfl. auf Möbel, Bürge und
sonst. Sicherheit durch
Wink, Heidelberg-Heim
Dörsen, Landstr. 34.

Mannheim

**Anker Kohlen- u. Brikett-
Werke G. m. b. H.**
Kohlen / Koks / Briketts / Holz
für den Hausbrand

Spezialität: Anthrazit-Eisformbriketts für Dauer-
brandöfen Brechkoks für Zentralhel-
zungen.
Lager, Brikettfabrik, Bredwerk und
Hauptkontor: Mannheim
Industriefahnen Lagerstr. 21
Stadtkontor: Mannheim, Qu 5, 6
Telefon: Sammel-Nr. 51 555

UFA
UNIVERSUM
Nur noch bis Donnerstag
RALPH ARTHUR ROBERTS
MAX ADALBERT
JOH. RICHMANN
LUCIE ENGLISH
in
So'n Windhund
Bühne
3 Wiesingers
orig. Hausmusikanten

Heil-Institut
Dr. med. Schneider
Mannheim B 1, 10 (früher L 11, 21).
Elektro-, Licht- u. Serumbehandlung
aller Innen- und Hautkrankheiten.
Sprechst.: 9—11 u. 15—16 Uhr (Wochentags)
oder auf Anmeldung.

Nationaltheater Mannheim.
Dienstag, 21. Juni: Für die Theatergemeinde
des Bühnenvolksbundes — Abt. 28, 35, 51
bis 53, 60—63, 69, 71, 73, 75—78, 81, 92 bis
94, 98, 425—427, 431, 433, 434, 436, 461 bis
472, 491, 502, 511, 518, 521, 806—810, 905,
910: „Das Herz“, von Hans Pfitzner. An-
fang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr.
Mittwoch, 22. Juni: E 39; mittl. Pr.: „Rigoletto“,
Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende ge-
gen 22.30 Uhr.
Donnerstag, 23. Juni: C 39; kleine Pr.: „Die
Geleitenden“, „Anatols Größenwahn“, „Kom-
tesse Mizzi“, von Arthur Schnitzler. Anfang
20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.
Freitag, 24. Juni: F 39; kleine Pr.: „Gestern und
heute“, Schauspiel von Christa Winsloe. An-
fang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Samstag, 25. Juni: Nachm.-Aufführung für die
Schüler der Höh. Lehranstalten: „Die endlose
Straße“, ein Frontstück von Sigmund Graff
und Carl Ernst Hünje. Anfang 15 Uhr,
Ende 17.30 Uhr. — Abends: „Auf der Reite“,
kleine Pr.: „Der fidele Bauer“, Operette von
Leo Fall. Anfang 20 Uhr, Ende gegen
22.45 Uhr.
Sonntag, 26. Juni: B 39, Sondermiets B 20;
mittl. Pr.: „Die Walküre“, von Richard
Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

SONDER-ANGEBOT!
in eleganten Strickwaren — Pullovers —
Westen — Golfjacken — Badeanzügen usw.
Badeanzüge gute Qualität . . . RM. —.95
Herrenhemden Normal, gute Qualität . . . 1.75
Herrenunterhosen, solide Ausführung . . . 1.75
Herrensocken, schöne Ware . . . —.45
Selbstbinder, reizende Dessins . . . —.75
Herrenkragen, vierfach . . . —.50
Damen-Schlupfhosen, hübsche Ausführung . . . —.95
Damen-Trägerhemd m. reich. Spitzengarn . . . —.95
Damen-Trägerunterrock, gute Mittelqualität . . . —.95
Damenstrümpfe, entzückende Ware . . . —.95
Kinderstrümpfe, strapazierbare Qualität . . . —.25
usw. usw.
Alle meine Strickwaren werden sämtl. n. Maß angefer-
tigt und sind nur vornehme Modelle der Gegenwart.
Anstelle von Rabattmarken 5% in bar.
Amalie Stauch früher
Ortlich Windeckstr. 9
Annahmestelle der alteingel. Wäscherei Benzinger.

Fahrräder
in allen Ausführungen
zu den niedrigst. Preisen
BUCHHEIT
O 4, 1 (Kunststraße).

Schlafzimmer
afrikanisch Birnbaum, hoch-
glanz poliert, Schrank 2
Meter breit mit Schlie-
ßtoilette nur 1a. Arbeit zum
Preis von 580.— Mfl. ab-
zugeben.
Adam Streib, Schreinerstr.
Mannheim I 8, 1
beim Bezirksamt.

Schlafzimmer
nur pt. pol. Edelhölzer,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. un-
ter Garantie abgegeben.
Schlafzimmer 355 RM.
Musterlager B 4, 14,
Georg Wagenblat.

Darlehen
für jeden Zweck, kurz- und
langfristig.
Bezirksdirektion:
J. Oehm, Mannheim
O 5, 9/11. Telef. 33419.

**Auto- u. Motorrad-
Reifen**
alle Gabrifate bei
Maier & Gebhard
Qu 2, 5.

Möbelspedition
Karl Kraus, C 8, 11
besorgt zu Vorzugsprei-
sen Umzüge und Fern-
transporte.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen
dir. an Priv. abgegeben.
Doppfer, K 3, 2, Hfhs.
Fahrradgroßhandlung.

Junger Mann
nicht unter 21 Jahre als
Eisverkäufer gesucht.
Konditorei Gehring
Neckarau, Adlerstraße 59.

Guten Verdienst
können Sie sich sichern
durch den Verkauf von
1a. Holzerzeugnissen
an Private. Zuschriften
unter Angabe des Alters
sowie seitberig. Tätigkeit
unter Nr. 381 an den
Verlag d. 3tg.
Gast neuer
Kindersportwagen
billig zu verkaufen. Anzu-
sehen bei Pp. Klee, Wein-
heim, Annstraße 17
Wertstoff
für Auto- und Motorrad-
Reparaturen mit **Laden**
u. Wohnung in guter Lage
Heidelberg zu mieten ge-
sucht. Gefl. Ang. unt. 1267
an den Verlag d. 3tg.
Unser mehrfach prämiertes
Harzer Singfutter
erhält Ihr Vögelchen gesund,
munter und singfreudig
Machen Sie einen Versuch!
Badisches Samenhaus R 1, 7

Schuhhaus J. Rieß
Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)
Das Haus der Qualitäts-Schuhe
zu zeitgemäßen, billigen Preisen

Photo-Mayer
jetzt
Fotohaus Eichenherr, E 2, 1 (Planken)

Bücher
die in Prospekten oder Inseraten an-
gekündigt oder im redaktionellen Teil
besprochen werden, können Sie durch
uns beziehen. Nicht vorratige Bücher
beschaffen wir schnellstens.

Völkische Buchhandlung, Mannheim
P 5, 13a

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.
Geb-, Maurer- und Betonarbeiten für das
Schlammumpfenhaus 2 bei der Kläranlage auf
der Friesenheimer Insel. Bedingungen, Pläne
u. Auskunft: Amtsgebäude 2, D 1, 5-6, Zim-
mer 8. Einreichungsstermin: Freitag, den 24.
Juni 1932, vorm. 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlags-
frist bis 22. Juli 1932.
Tiefbauamt.

Bekanntmachung!
Frau Dorothea Boer Witwe, Weinheim, als
Rechtsnachfolgerin der verstorbenen Anna Maria
Weyel, Weinheim, Grindelbachstraße 79, hat
den Verlust des auf den Namen der Ver-
storbenen ausgestelltten R. M. Sparbuchs Nr.
6858 anher angezeigt und dessen Kraftlos-
klärung beantragt.
Wir bringen diesen Antrag mit dem An-
fügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß
§ 13 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraft-
losklärung des genannten Sparbuchs erfolgen
würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Mo-
nats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an
gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter
Beitendmachung seiner Rechte anher angezeigt
word.

Mannheim, den 16. Juni 1932.
Städtische Sparkasse, Mannheim.

Neues Theater — Rosengarten.
(im Musensaal)
Freitag: 24. Juni: Für die Theatergemeinde
Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 31—35,
86—90, 101—108, 201—216, 350—355, 420
bis 427 und Gruppe S: „Rigoletto“, Oper von
Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.
Donnerstag, 23. Juni: Für die Theatergemeinde
des Bühnenvolksbundes — Abt. 4—6, 13
bis 20, 29—33, 37—49, 54—59, 70, 87, 88,
102, 201, 202, 221—227, 261 262, 429, 619
bis 627: „Die Czardasfürstin“, Operette von
Emmerich Kalman. Anfang 20 Uhr, Ende
nach 22.30 Uhr. Freier Verkauf. Opera-
preise.

Reserviert X
Swastika-Fahnen
in allen Größen, reine Wolle, Schiffs-
flaggentuch und Baumwolle, indanthren garantiert
licht-, wasch- und farbecht, beste Verhältnisein-
teilung, nach der Reichsleitung vorschrittsmäßig.
Nat.-soz. Hausfahnen.
Pp. Adolf König / Mannheim / I 12, 9
Schleibach 601.

Pp. verlangen nur die anerkannt beste
H. B. Sübrahm-Tafelbutter
Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Fa.
Hoffmann & Bollack
Eier- und Buttergroßhandlung
Mannheim Tel. 26379
Stets billiges Eierangebot

Welcher Pp. auf dem Lande, würde einem
NS. Schriftl. während seines Urlaubs billig.
Erholungsaufenthalt
gewähren. Leichte Landarbeit kann mit
übernommen werden. — Angeb. unt. W.R.
an den Verlag dieser Zeitung.
Kohlen, Koks
Union- u. Elorm-Briketts — Holz
E. REHBERGER / Mannheim
nur P 1, 7a, Telefon 31515

Nr. 14

Wi

Der v

Am 18.
leitung des
genden Bef
„Die V
Tageblatt“ o
die Anwei
einem zu gr
kannzugeben
mit der un
geheimgehal
ab heute
Kraft: di
werden nur
Abteilungsle
Diese versta
führer, dene
Aktionen di
3. B. in fo
triff um 20
erhält sie de
schieren, wo
sungen erhä
vorzeitiges
sein. Ferner
bewiesen, da
mungen nich
sondern auch
Schutz erfor
samen Reid
nahme durc
stell einen
waffnet
von den Zu
ihrer Dienst
Führern bek
Bis zur
Maßnahmen
terbleiben.“

Die Aufbe
botes hat die
einer Aktivi
zierenden Ch
nen in aller
beabsichtigte
Hand; mit
auch Polizeib
erwecken, die
Verbotes die
Zustände. T
als daß sie r
tralen Beob
schau wurde